

Sektor Pensionierte

Die 44. ordentliche Konferenz war ein voller Erfolg



Am vergangenen 22. Mai hatten sich viele pensionierte Kolleginnen und Kollegen zur statutarischen Konferenz des Sektors Pensionierte im Casino eingefunden. Sowohl der Tätigkeitsbericht als auch der Kassenbericht wurden einstimmig von den Anwesenden verabschiedet. Lesen Sie weiter auf den Seiten 28-29

Foto: Pitt Becker

Schwerster Teil des Bauprojektes der Tram



Am 14. Mai tagte wieder der Begleitausschuss des Luxtram-Projektes im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft auf dem Kirchberg.
Seiten 7 bis 9

Zugbegleiter trafen sich in Wien



Vom 27. bis zum 29. Mai trafen sich Zugbegleiter aus vier Ländern (Deutschland, Schweiz, Österreich und Luxemburg) zu ihrem alljährlichen Treffen.
Seiten 18-19

Umfrage im Lehrersektor



Um sich ein Bild der Stimmungslage des Lehrpersonals der Grundschulen zu verschaffen hat der SEW/OGB-L zusammen mit der « Section Enseignement » des Landesverbandes...
Seiten 22-23

Ungerechte Einstellungspolitik



Am 22. Mai 2019 trafen sich die AVL-Delegierten mit der AVL-Direktion. Patrick Goldschmidt, Mobilitätsschöffe bei der Gemeinde Luxemburg/Stadt, wurde...
Seite 25

„De Whisky war Moud zu Bréissel“



Ganz im Vordergrund stand er nicht, jedenfalls nicht in der luxemburgischen Gewerkschaftsszene: Als Vertreter des Landesverbandes und der CGT...
Seiten 26-27

Foto: © Editpress / François Aussems



Fernand
Schiltz

Europawahlen 2019

Versuch einer Bilanzierung

Während in Brüssel die Verhandlungen über die Nachfolge von Kommissionspräsident Jean Claude Juncker in die 2te Runde gehen, ist es an der Zeit eine erste Bilanz der Wahlergebnisse zu ziehen.

Hohe Wahlbeteiligung

Die Europawahlen 2019 haben mehr Menschen bewogen zur Wahlurne zu schreiten oder per Briefwahl ihre Stimme abzugeben als dies bei allen vorherigen Europawahlen der Fall war. Ist dies dem Phänomen des Rechtspopulismus geschuldet oder der Angst vor dem Klimawandel, der Gefahr neuer kriegerischen Auseinandersetzungen oder dem gestiegenen Interesse an Europa. Die genaue Analyse steht noch aus. Es bleibt die positive Tatsache des gestiegenen Interesses an Europa.

Verluste der traditionellen Volksparteien

Besonders die großen Volksparteien, die europäische Volkspartei sowie die Sozialdemokraten und Sozialisten mussten teilweise starke Verluste hinnehmen. Die politische Parteienlandschaft wird vielfältiger und bunter. Viele Wähler wenden sich enttäuscht ab von den traditionellen Volksparteien und fühlen sich von ihnen im Stich gelassen. Auch der Hang zum Panaschieren nimmt weiter zu, wobei es oft nicht auf die politische Kompetenz des Kandidaten /

der Kandidatin ankommt, sondern auf deren Präsenz in den öffentlichen Medien.

Rechtsruck abgefedert aber nicht ausgebrems

Noch immer steigen die Wählerzahlen der nationalistisch rechtsorientierten Parteien die lieber heute als Morgen das Ende der EU miterleben wollen. Elementare demokratische EU-Regeln werden missachtet, siehe Ungarn und Polen, und das Solidaritätsprinzip wird außer Kraft gesetzt. Dies mündet unter anderem im Austritt Großbritanniens aus der europäischen Union. Dem viel diskutierten BREXIT der sich zu einer politischen Farce entwickelt hat wo Macht und Ränkespiele jeder Beschreibung spotten. Die braune Gefahr für Freiheit, Frieden und Zusammenleben ist weiter auf dem Vormarsch und es gilt alle Bürger/innen Europas für die Demokratie zurück zu gewinnen.

Klimawandel und Klimaschutz

Eines der zentralen Themen des Europawahlkampfes war der Klimawandel, Besonders die junge Generation der Wähler/innen liegt diese Problematik am Herzen und erlaubt somit grünen Parteien einen europaweiten Aufschwung. Der Klimawandel wird uns alle, auch uns als Gewerkschaften, weiterhin beschäf-

tigen und nur mit konsequentem Handeln, Mut und auch unpopulären Maßnahmen wo jeder bereit ist sich einzubringen können wir hoffen gegen zu steuern. Immer mehr Städte und Gemeinden in Europa rufen den Klimanotstand aus um verstärkt gegen die Erderwärmung, die Verschmutzung der Atmosphäre sowie das Artensterben vorzugehen.

Liberaler Politik auf dem Vormarsch

Als Gewerkschaft gilt es nicht nur wachsam zu sein gegenüber allen populistischen Aussagen, sondern ebenfalls gegenüber liberalen Tendenzen welche soziale Rechte missachten und eine rein wirtschaftsorientierte Politik fördern. Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer grösser, Wohnungsnot und Verschuldung nehmen Überhand. Wir als Gewerkschaft im Dienste der Arbeitnehmer müssen auf soziale Gerechtigkeit pochen, dies in Kombination mit ökologischer Verantwortung. Junge Menschen müssen wieder für Gewerkschaftsarbeit begeistert werden und unsere Stimme wieder verstärkt Gehör finden. Nur mit uns, nicht über unsere Köpfe hinweg soll Europa gestaltet werden, und wieder zu einem Europa der Bürger und nicht des Geldes werden.

Fernand Schiltz
Vizepräsident
FNCTTFEL-Landesverband

Sektor Pensionierte

Tagesausflug nach Metz am 25. September 2019

Unser Tagesausflug führt uns in diesem Jahr nach Metz, am Mittwoch, den 25. September 2019.

Die Geschichte der Stadt Metz geht auf die gallo-römische Zeit zurück. Die Originalität der lothringischen Stadt Metz ist, dass sie sowohl einen französischen als auch einen deutschen Charakter hat.

Das Zentrum der Stadt mit der 800 Jahre alten Kathedrale und den Chagall-Fenstern sind das Prunkstück der Stadt. Ab Dezember 2019 bis ins Jahr 2020 hinein wird das Jubiläum der Kathedrale in Metz gefeiert.

Das kaiserliche Viertel ist eine Illustration germanischer Baukultur anfangs des 20. Jahrhunderts. Der Bahnhof Metz, erbaut 1908, mit seinem massiven Turm hat das Aussehen einer romanischen Kirche.

Metz ist eine grüne Stadt mit 36 Kilometern Promenade und 95 Kilometern Radfahrwegen.

Die Mosel, die Seille, die Kanäle, der Jachthafen runden das touristische Bild ab.

All dies und viele andere Sehenswürdigkeiten werden wir bei der Stadtrundfahrt entdecken. Auch soll die französische Gastronomie nicht zu kurz kommen.

Programm

07.30 Uhr: Abfahrt mit Bus von Voyages Unsen gegenüber dem Casino Syndical (Haltestelle Routunden)

08.00 Uhr: Abfahrt mit Bus von Voyages Unsen

Parking Bouillon in Hollerich

09.30 Uhr: Geführte Besichtigung der Stadt Metz im Bus ab Place d'Armes: Panoramisches Metz, die Kathedrale, das kaiserliche Metz und das Centre Pompidou (3 Stunden, verschiedene Halte)

Mittagessen im Restaurant Georges A la Ville de Lyon, 9, rue des Piques.

Der Nachmittag steht zur freien Verfügung

17.30 Uhr: Rückfahrt mit Bus, geschätzte Rückankunft Parking Bouillon 18.30 Uhr, Casino Syndical 18.45 Uhr

Das gastronomische Mittagsmenü bietet verschiedene Varianten:

Vorspeise

Médailles de Foie Gras de Canard, Brioche (1) oder

Saumon Fumé Maison, Glace à l'Avocat (2)

Hauptgericht

Gratin de Queues d'Ecrevisses, Julienne de Légumes (1) oder

Suprême de Bar, Julienne de Courgettes, Citronnelle (2) oder

Filet de Boeuf Poêlé, Lie de vin (3)

Dessert

Soufflé Glace Mirabelle

Bei der Anmeldung sind jeweils die gewünschte Vorspeise und das Hauptgericht mit der dahinter stehenden Nummer anzugeben.

Anmeldungen werden entgegengenommen bis zum Montag, den 9. September 2019 mittels des angefügten Anmeldescheins (zu senden an FNCTTFEL-Pen-



sionierte, 63, rue de Bonnevoie, L-1260 Luxembourg) oder über Mail an Guy Greivelding, Kassierer des Sektors (gagreiv@pt.lu). Der Teilnehmerpreis beläuft sich inklusive Bus-

fahrt, gastronomisches Mittagessen, geführte Besichtigung auf 70.- Euro und ist auf das Konto FNCTTFEL Secteur Retraités BCEE LU67 0019 2755 9583 8000 gleich-

zeitig mit der schriftlichen Anmeldung zu überweisen.

Der Vorstand des Sektors Pensionierte freut sich auf Eure Teilnahme.

**Anmeldeschein Tagesausflug nach Metz
am Mittwoch, den 25. September 2019
zurück senden an FNCTTFEL-Pensionierte
bis zum Montag, den 9. September 2019,
63 rue de Bonnevoie, L - 1260 Luxembourg,
oder E-Mail: gagreiv@pt.lu**

Name : _____

Vorname : _____

Adresse : _____

Telefon : _____

nimmt **alleine** oder **begleitet von** Person(en) am Ausflug teil (Bitte bei Begleitperson(en) Anzahl angeben).

MENUWAHL

Vorspeise

Nummer-----

Hauptspeise

Nummer-----

Unterschrift

Coopérative Casino Syndical Luxembourg**Société Coopérative****63, rue de Bonnevoie****L-1260 Luxembourg**

Tél. 48 61 81 fax 49 53 85

Email: comptabi@cooperative.lu

RCS: B 188594

BCEE LULL: LU05 0019 4355 5667 4000

L'assemblée générale pour l'exercice 2018 de la Coopérative Casino Syndical – Société Coopérative se tiendra en date du

jeudi 04 juillet 2019 à partir de 18.00 hrs

au

Casino Syndical à Luxembourg-Bonnevoie,**63, rue de Bonnevoie**

dans une salle de réunion du premier étage.

L'ordre du jour est fixé comme suit :

1. Ouverture de l'assemblée générale
2. Constitution du bureau pour l'assemblée générale
3. Rapport du Conseil d'Administration et des Commissaires aux Comptes sur les comptes annuels de l'exercice clos au 31 décembre 2018
4. Rapport du réviseur d'entreprises BDO
5. Affectation des résultats
6. Décharge à donner au Conseil d'Administration
7. Décharge à donner aux Commissaires aux Comptes
8. Nomination du réviseur d'entreprises pour les exercices 2022 et 2023
9. Divers

Les rapports peuvent être consultés à partir du 27 juin 2019 dans les locaux de la Société Coopérative Casino Syndical Luxembourg sis au deuxième étage au Casino Syndical. Prière de bien vouloir prendre un rendez-vous au n° de téléphone de la Société ou par courriel. Merci.

Salutations distinguées

Guy Greivelding
Président

René Birgen
Secrétaire

Vereinigung Ulflingen**Tagesausflug 2019**

Hiermit möchten wir dich zum Tagesausflug zur Besichtigung des „PALAIS GRAND DUCAL“ und des Straßenbahn- und Busmuseum nach Luxemburg-Stadt einladen der am

Samstag, den 31. August 2019 stattfindet.**Tagesablauf:**

- 09h00 Abfahrt in Ulflingen bei der Gemeinde mit Bus Stephany.
 10h00 Besichtigung des „PALAIS GRAND DUCAL“.
 12h00 Mittagessen in der „Brasserie du Cercle“(Place d'Armes) .
 14h30 Besichtigung des „Tramsmusée“.
 17h30 Rückfahrt nach Munshausen.
 19h30 Abendessen im Restaurant „Robbesscheier“.
 21h00 Rückfahrt nach Ulflingen.

Der Unkostenbeitrag für Mitglieder beläuft sich auf 50 Euro
 für nicht-Mitglieder auf 100 Euro
 und wird vom Kassierer im Bus entgegengenommen.

Anmeldungen unter: 979302 - Jos May - 661 772 808
 997777 - Bertemes Pierre
 978074 - Marc Turmes

Anmeldeschluss ist der 19. August 2019*Der Vorstand***In Memoriam**

Aulner Fernand, Schiffflange	1936 - 2019
Diederich Léon, Luxembourg	1933 - 2019
Grethen-Daleiden Barbe, Ettelbruck	1929 - 2019
Hansen Serge, Mondercange	1955 - 2019
Hatz-Houth Raymonde, Echternach	1923 - 2019
Heinesch Jean, Luxembourg	1928 - 2019
Hoffmann Jean, Bettembourg	1934 - 2019
Lickes-Kremer Charlotte, Bergem	1937 - 2019
Mersch-Thewes Marga, Grevenmacher	1929 - 2019
Pirsch-Huet Ginette, Luxembourg	1923 - 2019
Steichen Joseph, Dudelange	1924 - 2019
Waxweiler-Bintz Suzanne, Heisdorf	1925 - 2019
Zimmer Carlo, D-Perl	1956 - 2019

**Le Signal 2019**

numéro	clôture de rédaction	parution
7	8 juillet	18 juillet
8	5 août	14 août
9	6 septembre	19 septembre
10	4 octobre	17 octobre
11	8 novembre	21 novembre
12	6 décembre	19 décembre

Le Signal Organ des FNCTTFEL-Landesverbandes

Herausgeber:
FNCTTFEL-Landesverband

Verantwortlich für den Inhalt:
Georges Melchers,
Generalsekretär

63, rue de Bonnevoie
L-1260 Luxembourg
Tél.: 48 70 44-1
Fax: 48 85 25
www.landesverband.lu
secretariat@landesverband.lu

Redaktion und Koordination:
Gaby Birtz, Roby Meis

E-mail: lesignal@landesverband.lu

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung
übernommen. Die gezeichneten

Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion und des
Landesverbandes dar. Kürzungen der
Beiträge behält sich die Redaktion vor.

Abonnement:
Für alle Mitglieder ist das Abonnement
im Mitgliederbeitrag enthalten.
Nichtmitglieder können „Le Signal“
über die Redaktion bestellen.

Jahresabonnement: 25 Euro

Gestaltung und Umbruch:
Espace-Médias S.A.

Made in Luxembourg

Versand:
Editpress SA - Esch/Alzette
Tel.: 54 71 31-1
Fax: 54 71 30



Manifestationskalenner

Calendrier des manifestations



25. Juni

Konferenz:
D'Rechter vun de Patienten
18:15 Auer

Wou?

Centre Nicolas Braun
474, Route de Thionville L-5886 Alzingen

25 juin

Conférence:
Les droits des Patients
18:15 heures

Où?

Centre Nicolas Braun
474, Route de Thionville L-5886 Alzingen

10. Juli

Konferenz:
Noutfall am Ausland, wourop muss ech oppassen
18:15 Auer

Wou?

1b rue Thomas Edison L-1445 Strassen
4. Stack

10 juillet

Conférence :
Urgence à l'étranger, quels pièges à éviter
18:15 heures

Où?

1b rue Thomas Edison L-1445 Strassen
4ème étage

22. Oktober

Konferenz:
Ech wunnen am Ausland, wourop muss ech oppassen
18:15 Auer

Wou?

1b rue Thomas Edison L-1445 Strassen
4. Stack

22 octobre

Conférence :
J'habite à l'étranger quels pièges à éviter
18:15 heures

Où?

1b rue Thomas Edison L-1445 Strassen
4ème étage



Werte Kollegin, werter Kollege,

Du hast vor dich dem Examen als Busfahrer (Agent de Transport) am 9. Juli 2019 oder als „Agent Municipal“ am 10. Juli 2019 zu stellen. Um Dir zu helfen dieses Examen besser zu bestehen, organisiert der Landesverband, als Gewerkschaft der Busfahrer, Vorbereitungskurse für dieses Examen.

Die Teilnahme an diesen Kursen, welche für die Teilnehmer gratis ist, soll Dir erlauben dieses Examen optimal vorzubereiten und etwaige Unklarheiten aus der Welt zu schaffen. Dadurch hoffen wir Dir eine Stütze beim Einstieg in die Busfahrerlaufbahn zu sein.

Auch beim weiteren Verlauf Deiner Laufbahn im öffentlichen Sektor, kann der Landesverband Dir zahlreiche konkrete Unterstützungen bieten.

Deshalb, zögere nicht und nimm an den angebotenen Vorbereitungskursen für dieses wichtige Examen teil. Anbei findest Du die genauen Daten der einzelnen Kurse.

1) Législation sur la sécurité routière (Code de la Route)

Diese Kurse bestehen aus 4 zweistündigen Einheiten, welche an folgenden Daten stattfinden:

Montag, 24. Juni 2019	19.00 - 21.00 Uhr	Saal 103, 1. Stock (links)
Donnerstag, 27. Juni 2019	19.00 - 21.00 Uhr	Saal 103, 1. Stock (links)
Montag, 01. Juli 2019	19.00 - 21.00 Uhr	Saal 103, 1. Stock (links)
Donnerstag, 04. Juli 2019	19.00 - 21.00 Uhr	Saal 103, 1. Stock (links)

2) Rechnen

Dieser Kursus besteht aus 4 zweistündigen Einheiten, welche an folgenden Daten abgehalten werden:

Mittwoch, 26. Juni 2019	19.00 - 21.00 Uhr	Saal 103, 1. Stock (links)
Freitag, 28. Juni 2019	19.00 - 21.00 Uhr	Saal 103, 1. Stock (links)
Mittwoch, 03. Juli 2019	19.00 - 21.00 Uhr	Saal 103, 1. Stock (links)
Freitag, 05. Juli 2019	19.00 - 21.00 Uhr	Saal 103, 1. Stock (links)

Alle Kurse finden im Casino Syndical, in Bonneweg statt.

Um die Kurse besser zu organisieren ist es wichtig sich im Vorfeld anzumelden

secteur-public@landesverband.lu

Weitere Informationen:

Im Verbandssekretariat

- Edmée Kirsch 48 70 44-44

- FNCTTFEL-Sekretariat 48 70 44-1

Die Welt in der Krise

Der Klimawandel: ein wichtiges Anliegen in unserer heutigen Zeit. Seine Folgen sind auch in Luxemburg schon spürbar:

- der CO₂ Gehalt in der Atmosphäre nimmt zu
- die Temperaturen steigen (3 Hitze-Rekordjahre in Folge)
- Naturkatastrophen häufen sich
- Zusammengenommen sind die wohlhabenden Indus-

trialänder für 80% der menschengemachten Treibhausgase verantwortlich. Die Verteilung der energiebedingten CO₂ Emissionen weltweit besagen, dass der Sektor Transport mit 24 % als Verursacher zu buche schlägt. Laut dem Pariser Abkommen, hat sich die EU zur Aufgabe gemacht, den CO₂ Ausstoß zu reduzieren. LKWs und andere schwere Nutzfahrzeuge, müssen ihren Kohlendioxid-(CO₂-)

Ausstoß bis 2030 durchschnittlich um 30% senken. Im direkten Vergleich mit dem Schienentransport ist der CO₂ Ausstoß über die Straße eine extreme Belastung für die Umwelt und für uns Menschen. Fast drei Viertel aller Güter werden noch immer mit dem Lkw transportiert. Das muss sich ändern, wenn wir unsere Klimaschutzziele auch tatsächlich erreichen wollen.

Vorteil des Schienengüterverkehrs



Kommentar

Viele Transportgüter könnten über die Schiene transportiert werden. Der Schienentransport stößt zum Beispiel siebenmal weniger CO₂ aus als der Straßentransport.

Der tägliche Straßenverkehr würde entlastet werden und die Sicherheit auf der Straße würde erhöht werden.

Das Angebot auf der Schiene hat sich bereits verbessert. Immer mehr Verlagerer und Spediteure nutzen die Potentiale des umweltfreundlichen Schienengüterverkehrs.

Sie streben von sich aus, eine Verkehrsverlagerung an. Denn neben der Senkung der CO₂-Emissionen sprechen auch unternehmerische Argumente dafür, mehr Güter auf der Schiene zu transportieren.

- Verkehrsverlagerung ist effizient: Die Wirtschaftlichkeit der Transportkette bei Einbindung des Schienenverkehrs im Vergleich zum reinen Lkw-Transport ist größer.
- Der Güterzug steht für Sicherheit: Im Vergleich zur Straße passieren im Schienenverkehr 42 Mal weniger Gefahrgutunfälle. Daher werden auch die meisten Gefahrguttransporte mit dem Güterzug gefahren.
- Mehr Kontrolle im Schienengüterverkehr: Die Transportkette und die Integration in die logistischen Prozesse der Unternehmen sind besser planbar.

- Einfache Abfertigung: Die Bündelung der Verkehre mit der Schiene vermeidet massiven Lkw-Verkehr auf dem Werksgelände und sorgt so für bessere Abläufe.
- Transport nach Fahrplan: Weil der Güterzug unabhängig von vielen Verkehrsproblemen auf der Straße ist (Staus, Unfälle etc.), ist die Verlässlichkeit höher.
- Das Ansehen bei den Kunden steigt: Viele Verbraucher beziehen den Umweltfaktor mit in ihre Kaufentscheidung ein. Eine bessere CO₂-Bilanz verbessert das Image eines Produkts.

Als Vorreiter für die CO₂ Reduzierung ist CFL logistics ein Musterbeispiel. Sie haben innerhalb von 5 Jahren den CO₂ Ausstoß um 20% reduziert. Erreicht wurde dies durch folgende Maßnahmen:

- Die Verlagerung von der Straße auf die Schiene,
- die Optimierung der LKW-Routen und Laderaten,
- die Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs,
- die Energieeffizienz der Lagerinfrastruktur.

Dies ist nur eines von vielen Beispielen um unsere Welt zu retten.

Georges Melchers

LuxTram

Schwierigster Teil des Bauprojektes der Tram hat begonnen

Am 14. Mai tagte wieder der Begleitausschuss des Luxtram – Projektes im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft auf dem Kirchberg. Anlass dafür war die Präsentation der Arbeiten auf dem Abschnitt zwischen den Haltestellen „Etoile – Stä-replaz“ und „Gare“, welche inzwischen begonnen haben.

Für den Landesverband nahm Kamerad René Birgen an der Sitzung teil.

Bis zu 40.000 Fahrgäste am Tag

Zu Beginn der Sitzung erwähnte Herr Von der Marck, dass im ersten Jahr jeden Tag rund 26.000 Fahrgäste die Tram benutzen; an den Wochenenden während der „Schueberfouer“ stieg ihre Anzahl auf 40.000. Insgesamt wurden im ersten Betriebsjahr etwa 4, 6 Millionen Passagiere



Der schwierigste Teil in der Oberstadt wird die Durchquerung des Brüsseler Platzes darstellen, an dem sich der Boulevard Royal und die Avenue Roosevelt kreuzen. Hier hofft man, dass eine entsprechende Genehmigung für die anfallenden Arbeiten während des Kollektivurlaubes erteilt werden wird, da sich das Verkehrsaufkommen in dieser Periode doch reduziert.

befördert; die neuen ersten Straßenbahnwagen legten dabei eine Strecke von 405.000 Kilometern zurück; umrundeten also

etwa zehnmal die Erde. Besonders erfreulich an diesen Leistungen ist die Tatsache, dass es keine größeren Zwischenfälle

gegeben hat und die Unfälle sich auf Schrammen am Material beschränkten.

Bis 2020 zum Bahnhof

Herr Von der Marck ging dann auf den Verlauf der Arbeiten in Richtung Bahnhof ein. Er erinnerte daran, dass dieser neue Abschnitt rund 2, 2 Kilometer lang sein wird und vier neue Haltestellen errichtet werden. Bis Ende 2020 soll die Straßenbahn den Hauptbahnhof erreichen.

Während der ersten Phase, welche seit Oktober letzten Jahres läuft, geht es darum, bestehende unterirdische Versorgungsleitungen so zu verlegen, dass sie sich nicht mehr in

Längsrichtung unter der Straßenbahntrasse befinden, damit bei Arbeiten der Bahnbetrieb nicht unterbrochen werden muss. Anlässlich dieser Arbeiten werden die bestehenden Netze (Wasser, Kanalisation, Elektrizität, Gas usw.) auch gegebenenfalls ausgebaut und verstärkt. Die Kosten für die Verlegung der Leitungen trägt Luxtram, diejenigen für das Ersetzen und das Verstärken der jeweilige Netzbetreiber.

Ab Mitte Mai 2019 erreicht die Baustelle einen der schwierigsten Teile der Streckenführung, den unteren Teil der „Avenue de la Liberté“. Hier werden dann nur abwechselnd dem Individualverkehr zwei Spuren je nach Stand der Arbeiten auf der rechten oder auf der



Die Arbeiten auf dem Boulevard Royal werden in Absprache mit den Bauunternehmen des neuen Centre Hamilius koordiniert und gestalten sich weniger schwierig. Die Bushaltestelle wird je nach Bedarf etwas verlegt.



Die Busse in Richtung Oberstadt werden im Augenblick nur durch den unteren Teil der Avenue de la Gare geleitet und biegen ab dann in die Origerstraße in Richtung Pariser Platz. Nach dem Abschluss der Arbeiten am Viadukt (Al Bréck) wird die gesamte Straße zwischen Bahnhof und Boulevard d'Avranches/Boulevard de la Pétresse nur mehr von den Bussen, den Anrainern und der sanften Mobilität genutzt werden.

linken Seite bleiben. Der Busverkehr in Richtung Oberstadt wird teilweise in die „Avenue de la Gare“ verlegt und durch die Origerstraße wieder auf den Pariser Platz geleitet. Im April 2020 sollen dann die Arbeiten an der Fahrbahn und das Verlegen der Gleise beginnen; mit einem Abschluss der Arbeiten ist im Herbst 2020 zu rechnen.

Am Hauptbahnhof beginnen im Mai dieses Jahres auch die Anpassungsarbeiten an den Versorgungsleitungen; im April 2020 werden dann auch hier die ersten Gleise verlegt werden. Während der Arbeiten werden die Benutzer der Busse leider einige Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen müssen. Was den genauen Ablauf der Arbeiten im Augenblick betrifft, verwies Herr Von der Marck auf die Internetseite von Luxtram. Man könne diese wohl auf schönen Plänen Monate im Voraus veröffentlichen, aber oft ist die Realität am Tag des Baustellenbeginns eine andere. Des-

halb lege die Gesellschaft Wert auf eine möglichst genaue Information über den Verlauf der Arbeiten und deren Einfluss auf den Verkehrsfluss entlang der neuen Strecke und dies würde im Internet geschehen.

Herr Von der Marck stellte aber klar, dass während der Arbeiten zwei Mitarbeiter ständig vor Ort sein würden, welche versuchen würden unvorhergesehene Probleme zur allgemeinen Zufriedenheit zu lösen. Auch sei ein Entschädigungsausschuss eingesetzt worden, welcher alle finanziellen Ansprüche, welche Anrainer einreichen, überprüft. Hier sind besonders Geschäftsleute betroffen.

Kurze Informationen aus dem Betrieb.

Herr Von der Marck gab dann noch einige kurze Information aus dem Betrieb an den Begleitungsausschuss weiter. So wird der Hersteller CAF ab jetzt pro Monat einen neuen

Straßenbahnwagen ausliefern; bis Ende 2019 sollen so elf zusätzliche Fahrzeuge bereitstehen.

Stolz erwähnte Herr Von der Marck, dass der beste europäische Straßenbahnfahrer aus Luxemburg kommt und dass Luxtram mit dem „Global Light Rail Award 2019“ für das beste Projekt des Jahres im Bereich Tram ausgezeichnet wurde.

Neue Verkehrsführung der Busse zwischen Bahnhof und Oberstadt.

Herr Paul Hoffmann, zuständig für die Mobilität in der Stadt Luxemburg und Mitglied des Verwaltungsrates von Luxtram, gab dann einen kurzen Überblick auf das zukünftige Busangebot zwischen

Bahnhof und Oberstadt. Dieses wird in drei Phasen ändern:

- Während der ersten Phase wird es zu keinen größeren Änderungen im Angebot kommen, außer dass die Busse in Richtung Zentrum über den unteren Teil der „Avenue de la Gare“ bis zur Origerstraße geleitet werden und von dort wieder ihren gewohnten Weg über den Pariserplatz in Richtung Oberstadt aufnehmen.
- Zu einer Teilreorganisation des Busbetriebes wird es nach dem Abschluss der Arbeiten am Viadukt, „der aller Bréck“, kommen. Die Busse zwischen Bahnhof und Oberstadt werden dann in beiden Richtungen durch die „Avenue de la Gare“ und weiter über den „Boulevard Roosevelt“ verkehren. Auch die Haltestellen der Busse des RGTR werden teilweise auf die „Rocade de Bonnevoie“ verlegt werden.
- Die dritte Phase wird nach der Inbetriebnahme der Tram erfolgen. Hier sind noch nicht alle Einzelheiten bekannt, so Herr Hoffmann, aber es wird nicht zu Streichungen im Angebot kommen. Vielmehr sollen dann zusätzliche Linien die einzelnen Viertel der Stadt untereinander verbinden und Zubringer zur Straßenbahn werden, welche die Haupt-



Die Bauarbeiten am Bahnhof bringen auch Änderungen für die Busbenutzer mit sich.



Während der Verlegung der Versorgungsleitungen außerhalb der Tramtrasse kommt es zu Beeinträchtigungen für die Geschäftsleute. Eventuelle Entschädigungen sollen in einer internen Arbeitsgruppe mit dem Geschäftsverband diskutiert werden.

verkehrsader zwischen Bahnhof und Oberstadt bildet.

Die Haltestelle „Royal – Hamilius“ wird übrigens während der Gesamtdauer nur gering von den Arbeiten betroffen sein. Sie wird entlang ihrer jetzigen Lage nur je nach Stand der Arbeiten etwas nach unten oder nach oben verlegt. Was den Individualverkehr zwischen Bahnhof und Oberstadt betrifft, so wird der ab der zweiten Phase nur mehr über die „Rocade de Bonnevoie“ fließen, da die „Avenue de la Gare“ exklusiv den Bussen sowie den Fußgängern und Radfahrern vorbehalten sein wird.

che Wartehäuschen würden in nächster Zeit noch an der Haltestelle Luxexpo zur Seite des Parkhauses aufgestellt werden, da die Designerüberdachung die Benutzer nicht wie erwartet vor Regen schützt.

Nicht bejahren konnte Herr Von der Marck die Aussage, dass eine Person mit Herzschrittmacher durch die Magnetfelder an einer Aufladestation der Batterien der Tram an einer Haltestelle einen Schwächeanfall erlitten haben soll. Ein solcher Vorfall sei ihm nicht bekannt, so der Generaldirektor.

Die Frage, weshalb es zwischen den Haltestellen

„Etoile – Stäereplatz“ und „Royal – Hamilius“ keine zusätzliche Haltestelle gäbe, beantwortete der Generaldirektor mit dem Hinweis auf fehlendes Benutzerpotential in diesem Abschnitt und wies darauf hin, dass jeder zusätzliche Halt die Reisezeit verlängere. Deshalb sei es wichtig abzuwägen, ob man einer Haltestelle oder der Reisezeit Priorität gebe.

Bei der Anfrage über die Abänderung der Leuchtanzeigen von orange auf weiß zwecks besserer Wahrnehmung durch Farbenblinde, wie sie zum Beispiel die Berliner Ver-

kehrsbetriebe jetzt anscheinend vornehmen, reagierte Herr Von der Marck leicht gereizt. Die Vertreter der Behindertenvertretung in Luxemburg hätten in dieser Hinsicht keine Anforderungen gestellt und schließlich wären die Ansprechpartner in diesem Bereich hier in Luxemburg und nicht im Ausland.

Auch über die Frage nach der Entlassung eines Gewerkschaftlers ging der Generaldirektor schnell hinweg. Erstens seien Entlassungen in einem Betrieb eine normale Angelegenheit und der betroffene Mitarbeiter sei nicht der erste gewesen, der entlassen wurde. Zweitens meinte Herr Von der Marck, dass er weder den Namen des Entlassenen noch die Gründe der Entlassung nennen würde. Letztere wurden dem Betroffenen schriftlich auf dessen Anfrage in einem mehrseitigen Schreiben mitgeteilt. Nur so viel würde er zu der Angelegenheit sagen: die Entlassung sei nicht erfolgt, weil der Mitarbeiter gewerkschaftlich aktiv war, die Entlassung sei im Einklang mit der Gesetzgebung erfolgt und bis heute habe der Entlassene noch keinen Einspruch gegen seine Entlassung eingelegt.

Beruhigen konnte die Vertreter des Städtischen Geschäftsverbandes an-

schließend das Versprechen der Herrn Von der Marck und Hoffmann, dass man sich bemühe, den „Stroossemaart“ und die „Braderie“ so wenig wie möglich durch die Arbeiten zu behindern und dass man versuche, etwaige Probleme durch Diskussionen zu gegebener Zeit im Vorfeld zu lösen.

Eine letzte Frage betraf den „Congé Collectif“ im Baugewerbe. Herr Von der Marck gab zu verstehen, dass man bei den entsprechenden Instanzen eine Anfrage eingereicht habe um während dieser Periode arbeiten zu dürfen. Man habe aber im Moment noch keine positive Antwort seitens des Arbeitsministeriums erhalten. Herr Hoffmann ergänzte, dass diese drei Wochen in der Planung einbegriffen sind, da während dieser verkehrsärmeren Zeitperiode davon profitieren möchte, die Schienen auf dem Boulevard Royal auf der Höhe des Brüsselerplatzes an die bereits auf der Adolphebrücke verlegten Gleise anzuschließen. Nach etwas mehr als zwei Stunden Diskussionen endete diese Sitzung des Begleitausschusses des Tramprojektes.

*Text & Fotos:
René Birgen*

Keine Antwort über die Entlassungsgründe des Luxtram-Mitarbeiters.

Am Ende der Sitzung stellte sich Herr Von der Marck den Fragen der Mitglieder des Begleitausschusses. Die Wartehäuschen an den Haltestellen entsprechen den europäischen Normen, so der Generaldirektor auf eine Anfrage der Vorsitzenden der USILL. Alle seien etwa acht Meter lang und etwa zwei Meter breit. Zwei zusätzli-



Auch in der Avenue Emile Reuter verlaufen die Arbeiten termingerecht. Wegen fehlendem Fahrgastpotential soll aber auf dem Abschnitt „Etoile – Stäereplatz“ und „Royal – Hamilius“ in einer ersten Phase keine Haltestelle angelegt werden.

Luxemburg: Zweites Pulvermühle-Viadukt eingeweiht

Mehr Kapazität und Sicherheit

Die Luxemburger Eisenbahngesellschaft CFL hat kürzlich die zweigleisige Talbrücke Pulvermühle eröffnet. Damit werden die Gleise von Nord- und Moselstrecke getrennt, sodass sowohl die Kapazität als auch die Sicherheit des Bahnhofs Luxemburg verbessert werden.

Nach zehn Jahren Arbeit wurde die zweigleisige Strecke zwischen Luxemburg und Sandweiler-Contern am gestrigen Nachmittag eingeweiht. Die zweiten Gleise auf einer Strecke von 6,6 Kilometern sollen den Verkehrsfluss künftig verbessern. CFL-Direktor Marc Wengler lud Verkehrsminister François Bausch direkt zur Eröffnungsfahrt ein.

Drei Abschnitte

Die Bauarbeiten waren insgesamt in drei Ab-



Das zweite Pulvermühle-Viadukt, das nach zehnjähriger Arbeit fertiggestellt wurde, erlaubt es, die Gleise der Nord- und Moselstrecke voneinander zu trennen
Fotos: © Editpress / Julien Garroy

schnitte eingeteilt. Zum einen wurde das neue Viadukt mit einer Länge von 242 Metern parallel zu der bestehenden Talbrücke errichtet. Dann wurde das

275 Meter lange Stützmauerwerk aufgebaut. Dieses ermöglicht den Anschluss an die bestehenden Gleise der Strecke Luxemburg-Wasserbillig. Den

ritten Abschnitt stellte das ungefähr 100 Meter lange Straßenbauwerk an der Ausfahrt des Tunnels am Boulevard d'Avranches dar. Das nördliche

Tunnelportal wurde architektonisch aufbereitet. Durch Stützmauern wird das Bauwerk verlängert und an die neue Talbrücke angeschlossen.

Im Rahmen der Bauarbeiten wurde auch der Bahnhof Sandweiler-Contern neugestaltet und um einige 100 Meter versetzt. Ein neuer Parkplatz bietet nun Platz für 35 Fahrzeuge von CFL-Nutzern. Hier wurden zudem die gleichen Modernisierungsarbeiten durchgeführt wie im Bereich der Haltestelle Cents-Hamm. Beide Bahnhöfe tragen nun das Label „EureWelcome“ und warten mit einer mBox auf. Anzeige und Anzeigesysteme wurden angepasst und mit dem automatischen Reisenden-Informationssystem Auris gekoppelt.



Quelle: Tageblatt/MH

CFL cargo Personaldelegation

Nach Fränk kommt Bruno

In der Personaldelegation von CFL cargo kam es nach den Sozialwahlen vom 12. März 2019 zu verschiedenen Wechseln in der Personaldelegation unter anderem auch auf dem Posten des Sicherheitsdelegierten.

Da Fränk Trausch, welcher den Posten des Sicherheitsdelegierten seit der

Gründung von CFL cargo ausübte, nicht mehr für eine weitere Mandatsperiode zur Verfügung stand, musste für ihn ein Nachfolger ernannt werden.

In der konstituierenden Sitzung für die Personaldelegation wurde am 9 April 2019 ein neuer Sicherheitsdelegierter bestimmt.

Als Sicherheit und Gesundheitsschutzbeauftragten wurde unter Punkt 6 der

Tagesordnung Kamerad Da Silva Bruno vom alten und neuem Präsident Dirk Lorig vorgeschlagen.

Einstimmig wurde von den Anwesenden dieser Vorschlag zurückbehalten und somit Bruno Da Silva für die nächste Mandatsperiode als neuer Sicherheits- und Gesundheitsschutzbeauftragten bestimmt.

In der gleichen Sitzung wurde auch Marvin Sonntag

tag als neuer Vize-Präsident und Wolfgang Schulz als neuer Sekretär und neuer Gleichheitsdelegierter bestimmt.

Natürlich wollen wir diese Gelegenheit auch nutzen um dem Kameraden Jérôme Hiff welcher den Posten des Gleichstellungsbeauftragten ausübte und kürzlich wieder in die Muttergesellschaft wechselte Danke zu sagen. Wir wollen aber auch Fränk

Trausch für seine gute und wertvolle Arbeit als Sicherheitsdelegierter bei CFL cargo Danke sagen und ihm einen sicheren Übergang in seine Pension wünschen.

*Die CFL cargo
Personaldelegation
und der Sektor
Eisenbahnen des
Landesverbandes*



Fränk Trausch
geht in Pension



Bruno Da Silva
neuer Sicherheitsdelegierter



Dirk Lorig
Präsident der Delegation



Marvin Sonntag
Vize-Präsident der Delegation



Wolfgang Schulz
Sekretär und Gleichheitsdelegierter

Sektion Atelier

Maintenance Workers Advisory Group

Am Dienstag, dem 30.04.2019 fand in Brüssel die jährliche Sitzung der, MWAG - Maintenance Workers Advisory Group, statt. Der Landesverband war mit Kremer Christian und Thinnies Roy vertreten.

Nach der Begrüßung des Vorsitzenden Werner Schwarz und der Annahmen der Tagesordnung und dem Vorjahresbericht, wurde das Wort an Sabine Trier, stellvertretende Generalsekretärin der ETF, gegeben. Diese berichtete über die Eckpfeiler der ETF-Konferenz. Hauptpfeiler dieser Kampagne bleibt die Aktion „Fair Transport“.

Eine weitere Aktion dieser Kampagne wird „Stop Social Dumping“ sein. Hier werden alle Gewerkschaften aufgerufen jeden bekannten Fall von Sozialdumping an die ETF weiterzutragen.

Der nächste Punkt auf der Tagesordnung war die Vorstellung eines Fragebogens, der Aufschluss über den Fortschritt der Digitalisierung/Automatisierung in den einzelnen Mitgliedsländern geben soll.

Dieser Fragebogen soll dann der weiteren Prioritätensetzung der Steering Group dienen.

Die Auswertung soll am 12.02.20 der MWAG vorgestellt werden und auch an die ETF weitergeleitet werden.

Besagter Fragebogen wurde von der Steering Group ausgearbeitet und wird auch von dieser ausgewertet werden.



Interessant wird hierbei sicher sein wie der Landesverband im Vergleich zu anderen Gewerkschaften bei diesem Thema dasteht und welche Entwicklungen in nächster Zukunft zu erwarten sind, da man davon ausgehen kann, dass dieses Themengebiet langfristig das Hauptthema der Gewerkschaftsarbeit ausmachen wird.

Dann wurde von Michaela Nemeckova der „Social Dialogue in Railways“ vorgestellt.

Hierbei handelt es sich um eine Arbeitsgruppe bestehend aus der ETF einerseits und der CER/EIM andererseits. Letztere repräsentieren die Arbeitgeberseite.

Bei diesen Treffen werden die großen Themenbereiche der EU-Eisenbahnen abgedeckt.

Auch wenn die Werkstätten bei diesen Treffen keine große Rolle spielen,

wird es trotzdem wichtig sein ein Auge auf die zukünftigen Entscheidungen, welche Verbindlich sind, zu haben da mit dem grenzüberschreitenden Verkehr auch die Mobilitätsanforderungen fürs Werkstadtpersonal zunehmen werden. Hier muss auf sozial Mindeststandards und Ausbildungsgleichheit geachtet werden um keine Wettbewerbsverzerrungen aufkommen zu lassen.

Nach der Mittagspause wurde von Nathalie Duquenne, von der ERA, ein Update zur Regulation 445/2011 (ECM) gegeben. Der Revisionstext, welcher am 09.04.19 gestimmt wurde, sieht vor dass den Werkstätten eine Übergangsphase von 4 Jahren zugestanden wird bis die ECM-Zertifizierung obligatorisch wird.

Ausgenommen vom Text sind Bahnen die lokal und

nicht auf öffentlichen Netzen betrieben werden.

In Artikel 4 ist jetzt vorgesehen eine Liste mit kritischen Bauteilen zu erstellen die durch ECM verfolgt werden können.

Diese Liste soll vom Hersteller definiert werden, kann aber vom Betreiber restriktiver gestaltet werden.

In Anlage 5 ist festgelegt, dass ein jährlicher Bericht an den Zertifizierer, in Luxemburg ist dies die ACF, angefertigt werden muss, damit dieser Audits planen und durchführen kann.

Die ersten Zertifizierungen werden ab dem Mai 2020 möglich sein, wobei die Konformitätsbescheinigungen, so wie sie die Zentralwerkstadt jetzt schon hat, noch 4 Jahre gültig sein werden.

Eine europäische Arbeitsbescheinigung, so wie sie von der MWAG gefordert

wurde, wurde nicht in den Text aufgenommen. Die ERA ist aber nicht abgeneigt dies in anderen Texten zu tun.

Die Forderung der MWAG zu einer europäischen einheitlichen Arbeitsbescheinigung wird also bestehen bleiben.

Zum Schluss der Tagesordnung wurde der zukünftige Themenspeicher angenommen, welcher aus folgenden Themen bestehen wird:

- Analyse Text Revision der Regulation 445/2011
- Arbeitszukunft
 - Digitalisierung
 - Arbeitssicherheit
 - Gesundheitsschutz

Die nächste Sitzung der MWAG wird am 12.02.2020 wieder in Brüssel stattfinden.

Kremer Christian



CFL-Busbetrieb

Questions proposées par les délégués



Kerschen Steve



Marques de Paiva André



Nies Joel



Schweigen Jean-Paul

1. Présentation des situations 2019 des reliquats en journées improductives.
2. Les délégués demandent que les tours de services (graphischer Dienst) soient transmis aux délégués pour contrôle. Ils l'ont été déjà demandé à plusieurs reprises. Pourquoi ne sont-ils toujours pas transmis ?
3. Congés 2020- Les délégués demandent que le plan congé soit discuté en détail et établi.
4. Les délégués demandent combien de jours sont prévus pour établir les modèles ('Schablonen') pour le nouveau site Echternach?
5. Les délégués demandent pourquoi l'appareil Cashpoint à Luxembourg ne prend pas les Pièces de 1,2, et 5 cents d'euro ?
6. Les délégués demandent le suivi des nouveaux uniformes pour 2019.
7. Les délégués demandent des chaussures de travail.
8. Les délégués se plaignent du fait, que les C.R. peuvent être écoutés dans le bus par le système 'Init' sans leur connaissance. Les délégués l'ont demandé déjà pour la réunion du 13 septembre 2016 un signal sonore ainsi que pour la réunion du 25 septembre 2018.
9. Les délégués demandent la diminution du signal sonore de clignoteur des nouveaux bus Iveco.
10. Les délégués demandent un repose-pied sur les bus de la marque Iveco.
11. Les délégués demandent des informations concernant les 2 tours pompiste.
12. Les délégués demandent des rétroviseurs coins-morts de la marque Iveco (constaté un tel bus avec rétroviseur).
13. Les délégués demandent l'adaptation de l'emplacement de l'appareil 'Init' dans les bus Iveco.
14. Les délégués demandent pourquoi les 2 C.R. ne sont-ils pas honorés lors du Staff-Day après avoir sauvé le service bus d'une grande catastrophe d'incendie le 1^{er} septembre 2018.
15. Les délégués demandent des informations concernant les abréviations sur les microfiches. Le temps alloué pour la 'Auf-rüst-Abrüstzeit' ne figure plus sur les microfiches.
16. Les délégués demandent le suivi de la question 14/19.
17. Les délégués demandent que le poste du C.R. sera sécurisé par une cabine demi-fermée.
18. Les délégués demandent pourquoi le régulateur de vitesse (Tempomat) sur les nouveaux bus Iveco n'est pas installé comme demandé lors de la présentation des bus.
19. Les délégués déplorent que le CRB n'affiche pas les informations quand il y a un changement de courses pendant un tour de service sur l'appareil 'Init'
20. Les délégués déplorent le nettoyage sur le Site En. Nettoyage insuffisant et horaire mal choisi.
21. Les délégués demandent des informations sur l'Avis 18/2019 du 5 juin 2019.
22. Divers.

*Jean-Paul Schweigen,
André Marques de Paiva,
Steve Kerschen
Joël Nies*



Zesumme staark !

FNCTTFEL
Landesverband

CFL-Busbetrieb

Schriftliche Abmachungen werden nicht eingehalten

Zum wiederholten Male war man bis jetzt seit dem Dienstbeginn vom neuen Chargé de Gestion vorstellig geworden um über immer wiederkehrende Probleme zu diskutieren. Hatte man am Anfang noch die Hoffnung und das Gefühl ernstgenommen zu werden, muss man dies leider in Frage stellen.

Am 5. Mai 2019 traten zum wiederholten Male in diesem Jahr neue Wochenschemas und Dienstpläne in Kraft sowie am 4. Juni 2019 wieder Anpassungen die auch Repertitionen auf die Wochenschemas und graphischen Dienste haben. Hatte man in einem Workshop zur Bildung der

Basis-Schablonen mündlich sowie auch schriftlich festgehalten, dass die Delegierten so schnell wie möglich und jedoch alle Fahrer mindestens 1 Woche im Voraus bei einem Fahrplanwechsel ihre Wochenschemas erhalten würden, so müssen die Delegierten feststellen, dass die Obrigkeit sich im CFL-Busbetrieb absolut nicht an diese schriftliche Abmachung hält. Zum jetzigen Zeitpunkt haben weder die Delegierten noch die Fahrer eine komplette Version erhalten obwohl die Anpassung schon eine Woche in Kraft ist. Dies lässt tief blicken. Man ist somit im Busbetrieb an einem Punkt angelangt wo man der Obrigkeit nicht mehr vertrauen kann. Dies ist sehr schlimm, und

trägt auch zum wiederholten Male nicht zu einem verbesserten Arbeitsklima bei.

Zusätzlich kommt hinzu, dass der Chargé de Gestion sich weigert, nach mehrmaligen Anforderungen seitens der Personaldelegierten des Landesverbandes diesen den graphischen Dienst (Inhalt der Diensttouren) zukommen zu lassen, obwohl dies im Personalstatut (Punkt 16.2 Seite 208) vorgesehen ist. Somit liegt die Nichteinhaltung der Arbeitsbedingungen vor. Somit können die Delegierten ihrer Arbeit dem Kontrollieren der Dienste vor Inbetriebnahme nicht mehr nachkommen. Dass dies aber nötig ist, hat sich in den letzten Jahren sehr oft bewiesen. Hat der

Busbetrieb an der Bildung der Dienste etwas zu verbergen? Diese Frage ist mehr als berechtigt, da viele neuen Fahrer eingestellt werden, und diese die Arbeitsbedingungen zu Beginn nicht genau kennen.

Die billigen Ausreden bedingt durch die Umleitungen kann man so nicht gelten lassen. Man muss sich eher die Frage stellen, wenn der graphische Dienst nicht passt ob eventuell Inkompetenz seitens des Busbetriebes vorliegt? Denn bevor ein Wochenschema (Tableau de Service) gebildet wird muss der graphische Dienst (Roulement) aufgestellt sein. Auch die Einführung neuer Abkürzungen auf den Diensten wurde weder den Delegier-

ten noch dem Fahrpersonal mitgeteilt. Auch hier kann man die Frage der Manipulation stellen.

Die Kommunikation ist im CFL-Busbetrieb seit längerer Zeit auf dem Nullpunkt. Wurde bereits in vielen Delegationssitzungen dies bemängelt und seitens der Busführung immer wieder Besserung geschworen, so stellen die Delegierten immer noch fest, dass sich seit Jahren nichts geändert hat. Die Informationen seitens der Busführung an die Delegierten müsste an sich normal sein. Fakt ist aber, dass die Delegierten des Landesverbandes immer die Informationen erfragen müssen. Dies ist nicht der Weg wie es funktionieren sollte. Es ist lästig und ermüdend.

Die Tür zum Chargé steht laut seinen Aussagen immer offen für Gespräche. Dies begrüßen wir als Delegierte vom Landesverband. Leider bekommen wir kein Feedback nach diesen Gesprächen. Es sei denn, die Delegierten fragen mehrmals nach. Die Antworten fallen aber eher spärlich dabei.

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“ lautet ein altes Sprichwort. Geben wir die Hoffnung darum nicht auf, dass es in Kürze besser wird im Busbetrieb.

Mitgeteilt
von deinen Delegierten
Jean-Paul Schweigen,
André Marques de Paiva,
Steve Kerschen und
Joël Nies, sowie den
Ersatzdelegierten
Ivo Medina Evora,
Manuel Arantes und
Mireille Speck





Sektion AV

Vom Bahnkunden zum Bahnnutzer?

Am vergangenen 30. April fand die dritte Sitzung der Arbeitsgruppe „Gratis Öffentlechen Transport“ mit den Vertretern der AV-Chefetage statt.

Zum ersten Mal vertreten waren für den Landesverband die neuen Personalvertreter Jérôme Trausch und Philippe Hoffmann. Begleitet wurden sie vom Präsidenten des Sektors Eisenbahnen Alphonse Classen.

Das zukünftige Bild des Zugführers

Die jetzige Berufsbezeichnung des „contrôleur“ wird durch jene des Zugbegleiters „accompagnateur de trains“ ersetzt. Das Augenmerk soll auch in Zukunft verstärkt dem Dienst am Kunden gelten. Weder von der jetzigen Regierung, noch von Direktionsseite wird – im Gegensatz zum Schalterpersonal – beabsichtigt das Zugbegleitpersonal in irgendeiner Form abzuschaffen. Der Zugbegleiter ist und bleibt der Botschafter der CFL im und am Zug. Seine Aufgaben sollen sich zukünftig aus folgenden Eckpfeilern zusammensetzen:

– Begrüssungsdurchsagen und Informationsdurchsagen während der Fahrt

- Erster Ansprechpartner im Zug für die Reisenden
 - Operative Sicherheit, beispielsweise im Notfall bei einer Evakuierung
 - Technische Überprüfungsmissionen, beispielsweise Bremsprobe
 - Sicherheit der Fahrgäste (sûreté)
 - Information an die Kunden
 - Präsenz im Zug durch regelmässige Kontrollgänge (rondes de sécurité)
 - Kontrolle und Verkauf von Fahrscheinen in der 1. Klasse
 - Zählungen der mitfahrenden Fahrgäste
 - Ausbildung zur schnellen Abhilfe bei kleineren technischen Defekten (Reset der Türen, WC,...)
- Auf die Frage der Delegierten, wie es denn mit einer Ausweitung der Kompetenzen des Zugbegleiters im Bereich „sûreté“ – ähnlich denen des „agent

municipal“ – aussähe, erklärte die Direktion dies sei theoretisch möglich und auch in der Arbeitsgruppe beim Ministerium angedacht. Die aktuelle Gesetzeslage würde dies im Prinzip hergeben. Die diesbezügliche Entscheidung würde jedoch letztendlich beim zuständigen Minister liegen. Die Gewerkschaften begrüsst diese Aussage und sahen es als positiv an, dass der Zugbegleiter möglicherweise in Zukunft kleinere Ordnungswidrigkeiten an Ort und Stelle ahnden kann.

Das Schalterpersonal

Im Gegensatz zum Zugbegleiter sind die Aussichten für das Schalterpersonal weniger rosig.

Ginge es nach dem Willen der Direktion würden

- Luxemburg und
- Belval-Universität

in Zukunft die einzigen verbleibenden von der CFL betriebenen Bahnschalter darstellen. Es scheint, als würde die Direktion dies ausschliesslich aus ökonomischen Gründen tun. Auf mehrere Einsprüche von der Gewerkschaftsseite wurden immer wieder als Hauptargument die angeblich verschwindend geringen Verkaufszahlen in den einzelnen Schaltern genannt. In Luxemburg-Stadt wird die Mobilitätszentrale möglicherweise ihre Türen schliessen. Das nationale Geschäft würde dann vom internationalen CFL-Schalter übernommen. Der Schalter in Esch/Alzette soll an die TICE abgetreten werden.

Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen

Die Vertreter des Landesverbandes fragen sich

vor dem Hintergrund der genannten Tatsachen wie ernst es der Direktion gegenüber ihren im „Contrat de service public“ eingegangenen Verpflichtungen gemeint ist. Einerseits wird beim Zugbegleiter ein verstärktes Augenmerk auf den Dienst am Kunden gelegt, während andererseits das Schalterpersonal rein ökonomischen Argumenten zum Opfer fallen soll.

Für die Gewerkschafter sieht es jedenfalls eher so aus, dass unter dem Vorwand des Gratistransports ein „Guichetskonzept 3.0“ umgesetzt werden soll, um die vorigen Konzepte 1.0 und 2.0, welche ebenfalls eine Rationalisierung zum Ziel hatten, endlich zum Abschluss zu bringen.

Wir fordern das Beibehalten der Bahnschalter an allen wichtigen Verkehrsknotenpunkten



Jérôme Trausch



Philippe Hoffmann



Starsky Flor



Audrey Schaul

Die Vertreter des Landesverbandes werden keiner solchen Massnahme zustimmen und notfalls alle Hebel in Bewegung setzen um diesem Vorhaben entgegenzuwirken.

Im Sinne des Diensts am Kunden müssen diese geöffnet bleiben. Nicht zu vergessen ist auch die Tatsache, dass die Schalterbeamten in Rodingen beispielsweise kompetente und spezifische Auskünfte per Telefon geben. Dies ist eine beim Bürger und Kunden sehr gefragte Dienstleistung.

Ca. 20 Schalterbeamte

würden von den Schliessungen betroffen sein. Aus Gründen der Produktivität fordert der Landesverband die Prüfung eines erwei-

terten Aufgabenbereichs für das Schalterpersonal, durch beispielsweise:

- Beratung und Verkauf von Reisen, ähnlich wie CFL Evasion
- Dienstleistungen vom Schlage eines „Postshops“
- Beratung und Verkauf von Tickets für touristische Attraktionen
- Regionaler „Infopoint“ und Ansprechpartner für die Bürger und/oder Bahnkunden

Ein Öffentlicher Nahverkehr auf Null-Euro-Basis wird nur auf der Basis einer hochwertigen Dienstleistung funktionieren können. Vor diesem Hintergrund sind lokale persönliche Ansprechpartner anstelle von Automaten unabdingbar. Der Öffentliche Nahverkehr, insbesondere wenn dieser gratis

ist, stellt eine öffentliche Versorgungsdienstleistung dar, welche das Allgemeinwohl zum Zweck haben soll. In diesem Zusammenhang sollten die ökonomischen Aspekte jenen des Allgemeinwohls weichen.

Der Landesverband wehrt sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen diese Vorhaben, welche nach dem Vorbild der Schließung der Postschalter durchgezogen werden sollen

Service El schafft 22 neue Vollzeitstellen

Zeitgleich mit der Einführung des Gratis-Öffentli-

chen Nahverkehrs würde der El-Dienst 22 neue Vollzeitstellen für Aufsichtsbeamte schaffen. Vorrang bei der Rekrutierung hätten frühere Schalterbeamte erörterte die Direktion. Zu Beginn würden 9 Dienstreisen zur Verfügung stehen, welche je nach Dienstalter vergeben würden. Diese würden eine auf das zukünftige Berufsbild des Aufsichtsbeamten abgestimmte Ausbildung erhalten, bei welcher der Aspekt „Kunde“ klar im Vordergrund stehen soll. Diese Umschulung würde im ersten Semester 2020 beginnen.

Kundenaspekt

Die zukünftigen Aufgaben des Aufsichtsbeamten könne man wie folgt zusammenfassen:

- Präsenz auf dem Bahnhofsgelände und insbesondere am Bahnsteig
- Überprüfung der angezeigten Informationen
- Nutzung des AURIS-KI im Bereich der Kundenbetreuung, u.a. mithilfe eines Tablets
- Enge Zusammenarbeit mit den Stellwerken und dem Busdepot im Sinne des Kunden
- Angebot von Verkehrsalternativen an den Kunden im Störfall
- Engere Zusammenarbeit mit dem Zugpersonal
- Koordinierung in Echtzeit zwischen den einzelnen Akteuren der Infrastruktur und des Betriebs

Eure Personalvertretung im AV

Sektion AV

L'ordre du jour de la prochaine réunion

En vue de la réunion de la délégation du personnel AV auprès du Chef du Service Activité Voyageurs Trains qui se tiendra en date du 13 juin 2019, nous avons l'honneur de vous faire parvenir ci-après les sujets que nous désirons voir figurer à l'ordre du jour :

Discussion concernant l'attribution des postes. Définition et élaboration de critères pour l'attribution des postes, notamment en matière d'ancienneté et de priorité.

Discussion sur la situation de parking pour les voitures personnelles des agents.

Discussion concernant l'attribution d'un service à temps partiel pour raisons de santé (dit « mi-temps thérapeutique »).

La Direction compte-elle introduire une indemnisation spéciale en faveur des agents-formateurs pour les réseaux limitrophes ? Ceci notamment en raison des formations et épreuves ayant souvent lieu à l'étranger et auxquelles les agents-formateurs doivent obligatoirement participer.

Lors des grands chantiers durant la période des vacances d'été, serait-il possible d'accorder prioritairement le « congé bleu » demandé par les agents affectés à la gare de Troisvierges ?

Serait-il possible d'ordonner aux agents des équipes « Dussmann » également la vérification des salles de séjour PAT du bâtiment Grande Vitesse lors de leurs rondes de contrôle ? En effet, des agents PAT nous signalent parfois la présence de personnalités « lugubres » et externes aux CFL à l'intérieur dudit bâtiment (sans-abris, chauffeurs d'autobus RGTR...). Cette mesure aurait pour finalité de réduire le nombre potentiel de vols et/ou cambriolages à l'intérieur des locaux du PAT.

Demande de renseignement sur l'état d'avancement du projet pour une salle de repos en faveur du PAT en gare de Luxembourg.



Demande de renseignement sur l'état actuel des négociations concer-

nant l'introduction d'un compte épargne-temps pour les agents CFL.

Vierländertreffen der Zugbegleiter

Zugbegleiter trafen sich in Wien

Vom 27. bis zum 29. Mai trafen sich Zugbegleiter aus vier Ländern (Deutschland, Schweiz, Österreich und Luxemburg) zu ihrem alljährlichen Treffen. Diesmal hatten die Kollegen der VIDA nach Wien eingeladen. Das Treffen wurde vom Kollegen Helmut Kopp und seinen Mitarbeitern organisiert.

Von der EVG war die Kollegin Elisabeth Wlaschitz

mit ihrem Fachreferenten Simon Lieb vertreten. Aus der Schweiz waren die Kollegen des SEV-ZPV René Furrer, Roger Tschirky und der Kollegin Sabrina Tessmer angereist. Die Delegation des Landesverbandes bestand aus den Kollegen Jérôme Trausch, Serge Matagne und Alphonse Classen.

Nach einem kurzen Besuch im Prater luden die Kollegen uns zu einer Rundfahrt auf der Ring- Tram mit einer alten Tram ein, wo wir einen Über-

blick über die meisten Sehenswürdigkeiten im Stadtkern erhalten haben. Hierbei wurden wir von der Kollegin Melanie Steinberger begleitet. Leider war das Wetter bei unserem Aufenthalt in Wien nicht das Beste gewesen.

Am darauffolgenden Tag starteten wir direkt nach dem Frühstück zu einer Besichtigung des Elektronischen Stellwerkes des Wiener Hauptbahnhofs und des Bahnhofes. Das zentrale Stellwerk wurde im Dezember 2009

in Betrieb genommen und ist das Resultat aus der Zusammenführung einiger lokaler Stellwerke die in einem Stellwerk zusammengeführt wurden.

Insgesamt beläuft sich der Aktionsradius in Nord-Süd Richtung auf insgesamt 18 Kilometer. 580 Weichen und 700 Signale liegen im Bereich des Stellwerkes.

Täglich werden 1200 Zugfahrten und über 3000 (manuelle) Verschiebewegungen durch das Stellwerk ausgeführt.

Desweiteren durchqueren noch 360 S-Bahnzüge den Bahnhof. Über 60 Fahrdienstleiter, davon nur zwei Frauen, arbeiten auf dieser Dienststelle und verrichten im Zweischichtenbetrieb ihren Dienst. Die Schichtdauer beträgt derzeit noch 12 Stunden und zwar von 6 bis 18 Uhr und von 18 Uhr bis wieder um 6 Uhr.

Die eigentliche Führung, welche vom Betriebsmanager Michael Rohorзка durchgeführt wurde, begann im Keller des Gebäu-



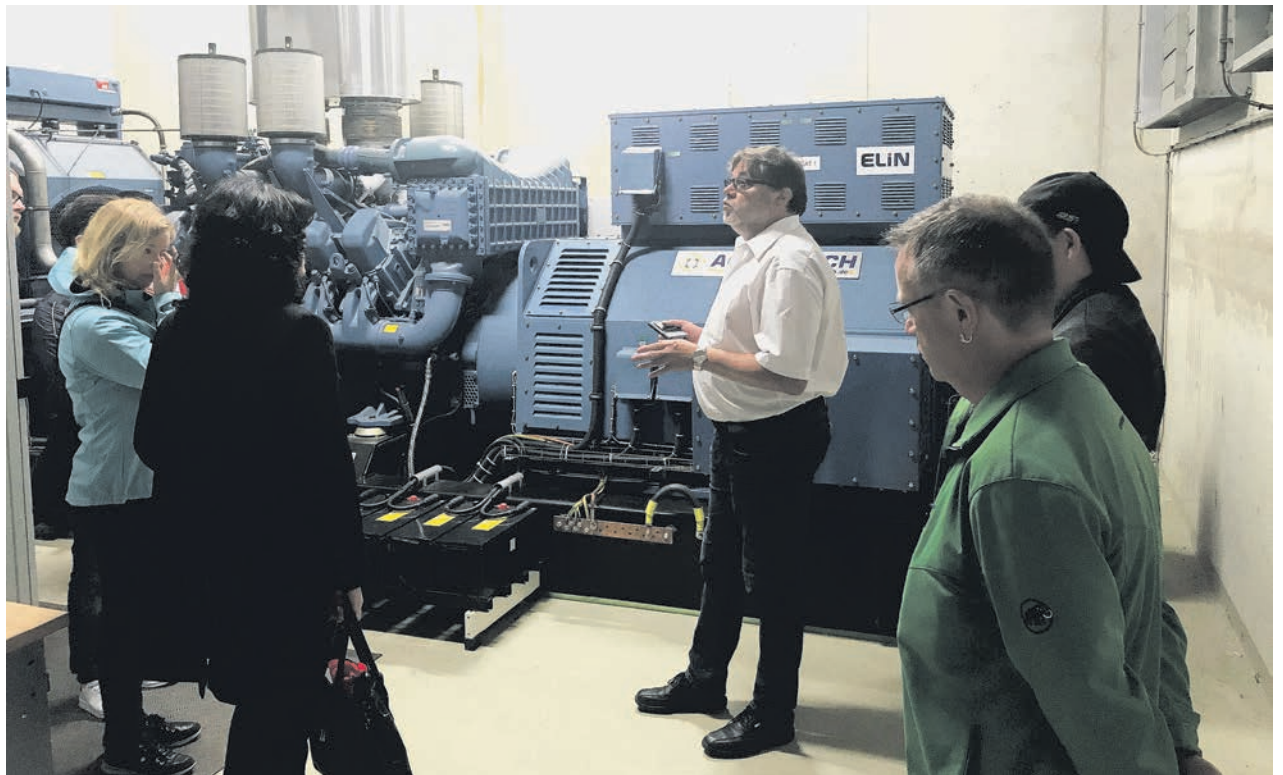
Fotos: Alphonse Classen

des wo die ganzen Kabelstränge von allen Seiten ins Gebäude geführt wurden. Im Untergeschoss besichtigten wir auch die zwei Diesel-Notstromaggregate mit jeweils 1,2 MW Leistung die im Notfall die Stromversorgung garantieren.

Danach begaben wir uns auf die dritte Etage wo wie die Schaltzentrale des Stellwerks, also die verschiedenen Arbeitsplätze der Fahrdienstleiter besichtigten. Siemens, Thales, Aramis und Auris sind ja auch bei uns in Luxemburg ein Begriff.

Der Aktionsradius des Stellwerkes ist in Teilbereiche eingeteilt für den jeweils ein Fahrdienstleiter verantwortlich ist. Der Arbeitsplatz ist mit jeweils 10 Bildschirmen ausgestattet, die dem Fahrdienstleiter die nötigen Informationen und Darstellungen anzeigen. Auch sind die Arbeitsplätze in der Höhe verstellbar so, dass man auch im Stehen arbeiten kann.

Nach dem Abschluss der Besichtigung des Stellwerks führte uns Kollege Michael Rohorzka noch



durch das Innere des neuen Hauptbahnhofes, welcher mit insgesamt 90 Geschäften zu einem wichtigen Anziehungspunkt geworden ist. Leider ist der neue Hauptbahnhof schon zu klein geworden und kann nicht mehr ausgebaut werden da die anliegenden Grundstücke

der Stadt Wien verkauft wurden.

Für das Mittagessen luden uns die Gastgeber in das Betriebsrestaurant der ÖBB Direktion, welche sich direkt neben dem Bahnhof befindet, ein. Ein Betriebsrestaurant welches sich auf der zweiten Etage befindet

und für insgesamt 1800 Mitarbeiter der Direktion zur Verfügung steht. Hier können die Mitarbeiter, zu sehr erschwinglichen Preisen, ihre Mittagspause verbringen. Der Andrang, während unseres Aufenthaltes bestätigt, dass das Restaurant sehr gut genutzt wird.

Nach dem Mittagessen begaben wir uns in das Verwaltungsgebäude der ÖBB-Personenverkehrs AG in die Laxenburger Straße. In einem Versammlungsraum fanden sich die vier Zugbegleiter Delegationen zu ihrem Informationsaustausch ein. Die einzelnen Delegationen berichteten über die Neuerungen und Probleme in ihren Betrieben. Man richtete aber auch den Blick in die zukünftigen Herausforderungen welche auf die Eisenbahner zukommen. Die luxemburger Delegation ging natürlich auf den Gratistransport im öffentlichen Transport, die Investitionen in die Infrastruktur und in das Rollmaterial ein. Auch machten sich alle Delegationen bereits Gedanken welchen Einfluss die fortschreitende Digitalisierung auf ihre alltägliche Arbeit Einfluss nehmen wird. Am Ende des Treffens einigte man sich darauf, dass das nächste Zugbegleitertreffen in Deutschland stattfinden wird. Ort und Zeitpunkt bleiben aber noch zu bestimmen.



Alphonse Classen

Sektion TM

Dienstchefsitzung des TM

Am 20. Juni 2019 findet die zweite Sitzung beim Dienstchef des TM mit der neugewählten Personalvertretung statt. Folgende Fragen haben die Personalvertreter der Sektion TM/PTC vom Landesverband gestellt:



Sandra Pereira

Adriano Matins Da Silva

Ben Delagardelle

Richard Dostert

1. Les délégués demandent la réintroduction du document PS-19 dans la BLZ.

2. Les délégués demandent des nouvelles en ce qui concerne l'introduction d'une « RM » et d'un « EA » au lieu d'une « VJ » dans l'IS N°307.

3. Les délégués demandent une tonalité uniforme d'alarme pour tous les véhicules.

4. Les délégués demandent un autocollant avec les numéros GSM-R dans les postes de conduite.

5. Les délégués demandent d'actualiser les « numéros génériques » des trains pour toutes les lignes et le matériel roulant.

6. Les délégués demandent un workshop pour l'optimisation des roulements en ce qui concerne la répartition des weekends.

7. Les délégués demandent une formation "Systemwechsel ETCS/PZB" (transition du système de sécurité à la frontière) des engins moteurs de la série 4000 pour les conducteurs vers l'Allemagne.

8. Les délégués demandent d'enlever les autocollants „Aus hygienischen Gründen wird diese Toilette Videoüberwacht“ dans la série 2300.

9. Les délégués demandent plus de confidentialité pour la „Situation Journalière“ de la BLZ.

10. Les délégués demandent du point de vue hygiénique d'avoir une 2^{me} paire de chaussures de sécurité.

11. Les délégués demandent le respect du jour repos fixe des réservistes.

12. Les délégués demandent d'adapter l'attitude d'assise sur les postes de conduite des engins moteurs du type TR2N et des voitures pilotes. (VP009 nouveau siège non adaptable, carte Rapport 201811121)

13. Suite à la canicule de l'année dernière les délégués désirent que les cem soient approvisionnés si possible avec de l'eau et que les tours de service avec les engins moteurs du type Z2 soient allégés.

14. Les délégués demandent des précisions sur la personne qui a été embauché avec un contrat CDD d'une firme intérimaire au sein du service qualité et incident du TM.

15. Les délégués souhaitent entamer une discussion sur la couleur des chemises et polo-shirts qui sont prévus chez les mécaniciens dans le cadre des uniformes à venir.

*Die Personalvertreter
der Sektion TM/PTC
des FNCTTFEL-Landesverband*



Foto: René Birgen

Sektion TICE

Beschlüsse und Forderungen des Vorstandes

Auf der Vorstandsversammlung der Sektion des Landesverbandes vom 28. Mai wurde über verschiedene Anliegen des Personals beraten und beschlossen diese Probleme an die Personalvertretung weiter zu leiten. Wir bedauern den Ausfall der letzten Sitzung der Personalvertretung und bitten diese hiermit die folgenden Themen zu diskutieren und mit der Betriebsleitung zu besprechen. Für alle weiteren Anliegen und Informationen stehen wir dem Personal immer gerne zur Verfügung.

Wir erlauben uns daraufhin zu weisen, dass im kommunalen Sektor zu dem der TICE gehört, bei Abänderungen der Arbeitsbedingungen, d.h. bei Veränderungen der Arbeitszeiten und Arbeitsanforderungen ein Avis der Personalvertretung angefragt werden muss (Art.47 des Gesetzes vom 24.12.1985). In diesem Sinne befürworten wir die Überprüfung der Abänderungsvorschläge durch eine Arbeitsgruppe bestehend aus Personalvertretern und Fahrern. Nach Ende der provisorischen Änderungen am 18. Juni (bedingt durch die Baustelle (Hautcharage - Linger), müssten die vorherigen Bedingungen erneut in Kraft gesetzt werden. Wenn nicht müssen Gespräche mit der Personalvertretung über die Veränderungen dieser

Positionen geführt werden.

- Wir müssen bedauerlicherweise feststellen, dass uns die Versprechen, die uns im März 2019 vom TICE Büro gemacht wurden bisweilen keine Folgen geleistet wurden.

- Wie z.B. eine Arbeitsgruppe des Mouvement mit der Personalvertretung, wobei alle aktuellen Zahlen auf den Tisch kommen um eine nachvollziehbare Fahrerbedarfsberechnung vorzulegen.

- Auf Antworten wie z.B.: Betreffend, den Zugang zur Toilette des Musiksaals in Differdingen (Schoul) oder die einer angemessenen Vergütung der Nacharbeit unserer Tanker, warten wir vergebens.

!!! ALSO ERINNERN WIR DAS TICE BÜRO AN IHRE VERSPRECHEN UND ZUSAGEN !!!

AUCH BITTEN WIR DIE PERSONALVERTRETUNG SICH FOLGENDER PROBLEME ANZUNEHMEN:

- Einzelne Problemfälle der Auszahlung von Rückrufen.

- Der Zeitpunkt der definitiven Umsetzung des „Betriebs - Organigramme“, und die Erfüllung des darin vorgesehenen Fahrrefektives von 333 Fahrern.

- Die Anzahl der wenigen freien Wochenenden in den Fahrergruppen 05FG8 und 05FG7.

- Die Situation bei den Nachtschichten (Extremfälle, spezifische Probleme und Verbesserungen).

- Handhabung und Anwendung im Detail des



„Compte épargne temps“ Gesetzes.

- Angemessene Vergütung für die Arbeitnehmer der Tankstelle.

- Verfall von Joker Tagen im Falle eines Fahrergruppenwechsel bei anschließendem WR. (Nichtberücksichtigung der eigenen Dienstvorschriften.)

- Urlaubsmöglichkeiten am Freitag und Samstag.

- Thema Transparenz (sowohl bei der Beschlussfassung wie bei Mitteilungen von Entscheidungen, an die Personalvertretung wie auch das Personal).

- Die noch bestehenden Probleme mit fehlenden Toiletten an einigen Endhaltestellen.

- Problematik der Anzahl der Schichten mit Dienstunterbrechung (realer Bedarf und Methoden zur Begrenzung der geteilten Schichten, auch im Hinblick auf zunehmende physische und psychische Belastung der Fahrer).

- Schriftliche Stellungnahme zu einem Betriebsereignisses, auch wenn keine schriftliche Beschwerde vorliegt.

- Modalitäten und Freistellungen bei Blutspende.

- Taux d'absentéisme bei Schichten mit Dienstunterbrechung (Zahlen und Tendenz der Entwicklung).
- In Anbetracht der nicht einfachen Lage beim TICE, unterstützt unser Vorstand die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaftlern, von Landesverband und FGFC. Dies entspricht auch der Meinung der großen Mehrheit des Personals des TICE.

*Der Sekretär,
Gursché Laurent
Der Präsident,
Köllwelter Yves*

Sektion Enseignement

Das Ergebnis einer aufschlussreichen Umfrage im Lehrersektor

Um sich ein Bild der Stimmungslage des Lehrpersonals der Grundschulen zu verschaffen hat der SEW/OGB-L zusammen mit der « Sektion Enseignement » des Landesverbandes eine Umfrage durchgeführt. Das gesamte Personal der Grundschulen, sowohl Diplomierte wie Stagiaire und Lehrbeauftragte waren aufgerufen sich mit ihren persönlichen Angaben daran zu beteiligen. Das Ergebnis dieser informellen aber ausführlichen Studie wurde nun vom SEW/OGB-L Sekretär Patrick Arendt unter Wahrung der Anonymität der Teilnehmer, am 14. Mai im Casino Syndical in Form eines 370 Seiten zählenden Berichtes vorgestellt.

Fest steht dass die Betroffenen die Gelegenheit nutzten um ihre Meinung und ihre Probleme mitzuteilen. Man hatte ursprünglich etwa 200 Antworten erwartet, es kamen schließlich 742 Rückmeldungen und somit wuchs mit den Teilnehmern auch die Repräsentativität und so wurde aus einer Meinungsumfrage eine Art inoffizieller Studie. Diese unerwartet hohe Zahl der Antworten ist an sich alleine schon ein Indiz für die Stimmung vor Ort. An Kritik wurde nicht gespart und die ganze Bandbreite der Mängel und Schwächen unserer Grundschule kamen dabei zu Tage. 584 der Antworten kamen von diplomierten Lehrern, der Rest von Kollegen(innen) in der Ausbildung und



Fotos: Pitt Becker

Lehrbeauftragte, insgesamt waren 80% der Teilnehmer Lehrerinnen.

Zusammenfassend kann man die Bilanz ziehen, dass der Lehrerberuf in den letzten Jahrzehnten eindeutig komplexer und auf jeden Fall sowohl stressiger als auch Arbeitsintensiver geworden ist und viele Lehrer sich dem gegenüber verdammt alleine gelassen fühlen.

In Stichwörtern zusammengefasst ergab die Auswertung dann folgendes Bild:

- Die dem einzelnen Lehrer abverlangte Verwaltungsarbeit ist in den letzten 10 Jahren enorm gestiegen. Vor allem seit der Reform von 2009.

- Eine wachsende Zahl an Eltern hat aus beruflichen Gründen immer weniger Zeit um sich um ihre Kinder zu kümmern und

erwarten folglich immer mehr von der Schule. Nicht mehr nur Wissensvermittlung sondern eine umfassende Erziehung wird der Schule überlassen.

- Betreffend die „Maisons de relais“ ist es mittlerweile so, dass die Lehrer mehr mit den Educateurs als mit den Eltern über die Schüler reden.

- Der Zustand der Kinder wird problematischer, obwohl die schwereren Problemfälle noch eine Minderheit darstellen wächst ihre Zahl stetig, während die Autorität der Lehrer allgemein schwindet.

- Die Direktionen sind oft nicht erreichbar und meist gerade dann wenn man sie bräuchte.

- Das ganze Schulsystem ist immer weniger an die heutige Realität angepasst und der Graben zwischen Anspruch und Wirk-

lichkeit wird zusehends grösser. Die Grundschule als Spiegel der Luxemburger Gesellschaft wird immer komplexer.

Wie ein Hamster im Laufrad...

Letztendlich verliert der Lehrerberuf in der Gesellschaft immer mehr an Ansehen. Die weit verbreitete Meinung von dem eines leichten Jobs, viel Urlaub usw. steht immer mehr im Gegensatz zur Realität des Berufsalltags. Die Folgen davon sind dann Nachwuchsprobleme bei der Rekrutierung aber auch die üblichen Symptome wenn es in einer Sparte nicht klappt; nämlich steigende Krankmeldungen, Unzufriedenheit, Resignation und letztlich immer mehr Burnouts. In

der Umfrage gaben 55,9% der Befragten an, schon einmal daran gedacht zu haben ihren Beruf zu wechseln. Auf die Frage, ob sie den Lehrerberuf noch mal ergreifen würden, stimmten 63% mit Nein und 37% mit Ja. Natürlich sind diese Angaben und Zahlen immer relativ zu betrachten, die Tendenzen der Entwicklung sind aber eindeutig und sie spiegeln eine wachsende Krise in unseren Grundschulen wieder. Die Qualität jeder schulischen Ausbildung lebt von der Motivation des Lehrpersonals. Sie steht oder fällt mit dem Klassenlehrer. Tendiert diese nach Unten oder liegt sie sogar am Boden, dann kann das nur fatale Folgen für die gesamte Klasse haben. Einige Lehrerinnen bemerkten, dass sie sich aufgrund des

steigenden Arbeitsdrucks, wie Hamster in einem Hamsterrad fühlen, je schneller sie rennen umso schneller dreht sich das Rad ohne dass Ergebnisse sichtbar werden...

Es gilt die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Der Zweck dieser Umfrage war im Grunde dem Lehrpersonal ein Sprachrohr für ihre Probleme zu verschaffen aber auch um grundsätzliche Fragen zum Schulsystem zu stellen und eine notwendige Diskussion über Alternativen an zu stoßen. Laut den Gewerkschaftern ist eine solche kritische Reflexion dringend notwendig und sie muss gemeinsam und organisiert geführt werden. Der derzeit eingeschlagene Weg kann auf Dauer nur zu einer Verschlechterung der Lage führen, was dann die Tendenzen hin zum Wechsel in private Grundschulen noch zu verstärken droht. Jene Eltern die es sich finanziell leisten können gehen dann den für sie einfachsten Weg, mit den Folgen einer weiteren



Segregation und Spaltung der Gesellschaft. Private Schulen sind darum für uns keine akzeptable Lösung. Daneben müssen aber auch direkte richtungsweisende Lösungsvorschläge für konkrete Probleme auf den Tisch kommen damit der Lernalltag in unseren Schulen wieder auf die richtige Schiene kommt.

Zu diesen Voraussetzungen zumindest folgendes gehören:

- Die Überhandnahme des administrativen Krams so wie er sich nach 2009 entwickelt hat muss aufhören. Die Lehrkräfte müssen wieder von diesen Arbeiten befreit werden damit sie ihre Zeit und Energie den Schülern zuwenden können.

- Das Konzept der „Maison-Relais“ ist an seine Grenzen gestoßen. Ohne erneut eine Rückkehr der Frauen zur häuslichen Kindererziehung propagieren zu wollen, müssen andere Wege und komplementäre Verbesserungen gesucht werden.
- Die Schülerzahlen (Klasseneffektive) müssen gesenkt werden und die

„Appui scolaire“ Posten müssen erhalten bzw. ausgebaut werden.

- Die Schüler benötigen vor allem anderen Ruhe und Zeit um mit den Anforderungen des heutigen Schulsystems zu Recht zu kommen.

- Die Bewertung der Leistung muss wieder ehrlicher und aussagekräftig werden. Die jetzige Methode sagt alles und nichts aus und damit ist keinem geholfen.

- Die regionalen Direktionen gehören abgeschafft denn sie haben sich in der Realität als nutzlos erwiesen.

- Die administrativ/technokratischen Reformen konnten die praktischen Probleme unserer Grundschulen nicht lösen, sie haben nur den Druck und administrative Arbeit erhöht. Es gilt daraus zu lernen. Nach diesem gelungenen Auftakt wünschen wir den beiden Gewerkschaftssectionen, dass es ihnen gelingt die Misère der jetzigen Schulpolitik zu überwinden.

Sertic Alain,
Präsident des Sektors
Öffentlicher Dienst



AVL- Betriebsdelegation

Ungerechte Einstellungspolitik

Am 22. Mai 2019 trafen sich die AVL-Delegierten mit der AVL-Direktion. Patrick Goldschmidt, Mobilitätsschöffe bei der Gemeinde Luxemburg/Stadt, wurde am Vortag von uns gebeten unbedingt an dieser Sitzung teilzunehmen, da es viele wichtige Punkte zu klären gab.

Hauptthemen waren unsere Hybridbusse sowie die ungerechte Einstellungspolitik.

Fuhrpark

Noch immer gibt es bei sämtlichen Hybridbussen technische Probleme. Das lästige Brummen, welches in den Bussen zu hören ist, macht die Fahrer krank. Zudem gibt es noch immer Probleme mit den Türen, Heizungen und Klimaanlage.

Wir machten der Direktion klar, dass die Busse aus dem Verkehr gezogen werden müssen. Die Direktion machte den Vorschlag die 10 Fahrzeuge mit den meisten Problemen dort einzusetzen wo am wenigsten Kilometer gefahren werden.

Im Minibus- oder Schülerroulement. Für uns ist dies nur ein kleiner Trost, jedoch ist es derzeit nicht möglich die Fahrzeuge ganz aus dem Verkehr zu ziehen, da so schnell keine neuen Busse beschafft werden können.

Wir wiesen die Direktion darauf hin, dass es zum wiederholten Male dazu kam, dass bei einer Berganfahrt ein Fahrzeug rückwärts rollte. Man wollte

uns weismachen, dies sei die Schuld des Fahrers gewesen, es würde sich keinesfalls um einen technischen Defekt handeln. Jedoch ließ unser Chef de service das besagte Fahrzeug unverzüglich aus dem Verkehr ziehen und ordnete Tests an.

Einstellungspolitik

Wir forderten wie schon so oft, dass Fahrer, welche das Aufnahmeexamen bestanden haben, bevor sie von der Stadt Luxemburg eingestellt werden unverzüglich in die Laufbahn des Busfahrers gelangen. Immer mehr Fahrer bekommen befristete Verträge, anstatt sofort im Beamtenstatut eingestellt zu werden.

Wir fordern, dass Salariés, welche das Aufnahmeexamen bestehen, so-

fort nach einem Jahr das Beamtenstatut erhalten sollen.

Teilzeit

Fahrer, welche sich für Teilzeitarbeit entschließen, können in Zukunft entscheiden, ob sie in ihrem Roulement bleiben oder man sie ins HU Roulement setzt. Dies gilt auch für Fahrer, welche sich im Minibus- oder Schülerroulement befinden. Beide Varianten haben Vor- und Nachteile.

CET (congé épargne temps)

Die Fahrer müssen im Jahr mindestens 25 Urlaubstage abbauen. Die restlichen Tage werden auf das CET Konto geschrieben. Es können maximal 1800

Stunden gesammelt werden.

Pausenraum Gare

Spätestens ab August wird uns in der Avenue de la Liberté ein neuer Pausenraum zur Verfügung stehen.

Voirie/Circulation

Da wir uns bei unserer letzten Sitzung bei vielen Punkten nicht einigen konnten, werden wir uns so schnell wie möglich wieder mit den Verantwortlichen der Dienststellen Voirie/Circulation, sowie den Herren Goldschmidt und Bentner an einen Tisch setzen. Es gibt noch einiges zu klären. Große Sorgen bereitet uns die Kreuzung rue Demy Schlechter-rue du Cimetière. Die Bürgersteige

wurden viel zu weit ausgebaut, es wird hier wohl sehr schwer werden mit Bussen abzubiegen. An unübersichtlichen Kreuzungen fordern wir schon seit längerem Spiegel, jedoch blieb dieser Wunsch bis heute verwehrt. Zudem kommen noch jede Menge weitere Probleme, wie besetzte Haltestellen, Ampeln, elektrische Tretroller, Fahrbahnmarkierungen usw.

Elektrosmog Hybridbusse

Unsere Direktion versicherte uns, dass beim Laden der Busse kein Gesundheitsrisiko für Fahrer und Kunden bestehe. Busse und Ladestationen würden den Mindestanforderungen entsprechen.

Die AVL-Delegierten



AVL-Pensionären on Tour

Den 14. Mee hunn Pensionären vum Avl aus dem Landesverband hiren alljäerlechen Ausfluch gemaach.

Mir soen eisem Komerod Stoffel Jos een groussen Merci deen dësen Ausfluch säit laangem organiséiert. Eisem Komerod Petermann Guy wënschen mir vun hei aus eng gutt Besserung, well hien extra aus dem Medoc op Lëtzebuerg koom fir mat eis op den Ausfluch ze goen. Leider huet hien hei uewen een klengen gesondheetlechen Problem kritt an konnt net mat op den Ausfluch goen. Den Depart hunn mir Moies um P&R Bouillon mat engem Bus vun eisen Kollegen den „Frënn vum ale Stater Bus asbl“ geholl.



Dëst Joer ass eis éischt Etappe op Käerch gaangen wou mir Waasserwierk vun der SES (Syndicat des Eaux du Sud) besichtege gaangen sinn. No der ausféierlecher Theorie wou mir esou munches vun eisem Drénkwaasser gewuer gi sinn

hunn mir och eng Quell besichtegt an sinn den Waasserbaseng um Réibierg kucken gaangen. Bei engem gemittlechen Pättchen an engem guden Maufel am Restaurant Fandango hunn mir eis vun der éischter Etappe erholl.

Mëttes sinn mir dunn an Brasserie nationale op Käerjeng gefuer fir ze kucken wat een nach esou mat Waasser maachen kann. No der flotter Visitt vun der Brauerei Bofferding an enger klenger Degustatioun vun hiren verschiddenen Sorten Béier ass d'Rees

erëm zeréck op den P&R Bouillon gaangen wou dësen gemittlechen Dag zu Enn gaangen ass.

Buchler Theo

Vereinigung Luxemburg

Francois Sordet und Auguste-Joseph Martin

Am 18. Mai 2019 luden die „Amis de la Commune de Paris 1871“, die LSAP Sektion Stadt Luxemburg in Zusammenarbeit mit dem OGBL und der Vereinigung Luxemburg des FNCTTFEL Landesverband auf ihre traditionelle Kommunardenfeier ein.

Auf dem Friedhof „Siechenhaff“ haben die zwei Kommunarden Francois Sordet und Auguste Joseph Martin ihre letzte Ruhestätte gefunden. Nach den Ansprachen von den einzelnen Vertretern und musikalischen Einlagen der Harmonie des Faubourgs wurden Blumengebinde an dem Erinnerungsdenkmal niedergelegt. Zum Abschluss der „Fête des Communards“ wurde vor dem Friedhof ein Getränk gereicht. Um weitere Informationen zur „Commune de Paris 1871“ zu erhalten kann man sich natürlich an die „Amis de la Commune de Paris 1871“ wenden.

Alphonse Classen



Roby Meis wurde 80: Gewerkschafter mit Sondermissionen

„De Whisky war Moud zu Bréissel“

Ganz im Vordergrund stand er nicht, jedenfalls nicht in der luxemburgischen Gewerkschaftsszene: Als Vertreter des Landesverbandes und der CGT konnte er allerdings viel auf dem Brüsseler Parkett bewegen, wo er u.a. den Bau des Trade Union House bei der Gare du Nord initiierte und leitete und ein Vierteljahrhundert in verschiedenen Funktionen bei der CISL („Confédération internationale des syndicats libres“) beschäftigt war.



Roby Meis sieht Gewerkschaftsarbeit heute als Hobby. „Ech gi jo kee Futtball kucken“, erklärt er dies.

Foto: © Editpress / Franois Aussems

Die letzten zehn Jahre dieser Brüsseler Zeit leitete er das neu erbaute Gewerkschaftshaus, war aber auch Vizepräsident der „Fédération des associations européennes et internationales établies en Belgique“, eines Dachverbandes, der immerhin 1.500 Vereinigungen zählt. Meis fühlte sich wohler als Macher im Hintergrund und verfügt über das nötige taktische Gespür, um so die Ziele zu erreichen, die er sich für sich selbst, seine Laufbahn, aber auch für die Gewerkschaftsbewegung und somit den gesellschaftlichen Fortschritt setzte.

Dabei war eine solche Karriere dem am 17. Mai 1939 Geborenen nicht vorgezeichnet. Er hatte die Lust am Lyzeum verloren und obwohl sein Vater darauf hielt, dass er die „Quatrième“ abschließen sollte, machte er diskret ein Aufnahmeexamen bei der Bahn, wo er denn auch

als „Elève d'exploitation“ angestellt wurde, übrigens gemeinsam mit dem FNCTTFEL-Gewerkschafter Marcel Arendt, mit dem er Freunde zu einer „Choucroute“ zum gemeinsamen 80. einladen wird.

Da bereits sein Großvater bei der Bahn arbeitete, wurde die Neuigkeit in der Familie dann doch positiv aufgenommen. Als Auszubildender hatte er Einblick in alle Tätigkeitsbereiche, die in einem Bahnhof anfallen: vom Ticketverkauf über Güterabfertigung bis zu Arbeiten in den Gleisanlagen und auf den Stellwerken.

Damals verlangten er und u.a. ein gewisser Josy

Konz, der später Präsident des Landesverbandes werden sollte, die Gleichstellung nach ihrer Berufsausbildung mit der Handwerkerlaufbahn. Gemeinsam mit anderen in Esch beschäftigten jungen Eisenbahnern hatte Meis die FNCTTFEL-Jugendsektion Esch gegründet; der Zusammenhalt unter den Kollegen und gute Stimmung im Escher Bahnhof lassen ihn noch heute schwärmen.

Konkrete Hilfe statt Maschinenwartung

Jedenfalls wurde Meis – obwohl dies ihn nicht sonderlich reizte, irgendwann

in die „Mécanographie“ nach Luxemburg-Stadt berufen, wo er im Direktionsgebäude arbeitete. Erst als er um Versetzung bat, konnte er bei der „Entraide médicale“ der CFL einen Job machen, der ihm wieder gefiel, konnte kranken Mitarbeitern in wirtschaftlicher Not dadurch helfen, dass er staatliche Gelder organisierte. Mittlerweile hatte er Abendkurse besucht, Buchhaltung und Korrespondenz gelernt. Den Militärdienst absolvierte er als Armee-Bibliothekar, ein Posten mit ausreichend Freiheiten für den Gewerkschafter.

Meis, der auch in der CGT-Jugend und anderen

politischen Jugendorganisationen jener Zeit aktiv war, Personaldelegierter in den Services Centraux der CFL war, Generalsekretär der Jugendsektion der FNCTTFEL, Mitglied des Föderalrates, Vizepräsident der „Action commune des jeunes“ und ab 1966 beigeordneter Generalsekretär des Landesverbandes (damals noch unter Präsident Fons Hildgen), lernte das politische und vor allem das gewerkschaftspolitische Handwerk demnach von der Pike auf.

Es lag denn wohl auch am gewerkschaftlichen Stallgeruch und den erworbenen Kompetenzen, dass er 1968 die Kasse des Verbandes übernahm, die er

zwei Jahre lang kommissarisch verwaltete.

Er zog den Posten des stellvertretenden Generalsekretärs aber jenem des Kassiers vor. Mit Brüssel kam er dann als Mitglied des Konsultativen Komitees für soziale Probleme der Binnenschifffahrt in Kontakt, konnte u.a. einige Schleusenwärter gewerkschaftlich organisieren.

Es war demnach bloß eine Frage der Zeit, bis Roby Meis die Eisenbahn aufgab und sich hauptberuflich der Gewerkschaftsarbeit widmete. Er wurde 1970 Generalsekretär der CGT („Confédération générale du travail“) in Luxemburg, die, so unterstreicht er im Gespräch, in diesem Jahr übrigens 100 Jahre feiern werde.

Als Exekutivmitglied der „Confédération européenne des syndicats“ und in weiteren Ämtern hielt er später u.a. in Genf eine Rede zum Luxemburger Krisenmanagement in den Siebzigern, als das Land von der Stahlkrise wirtschaftlich schwer getroffen worden war.

Hier wurde der Generalsekretär der IBFG (Internationaler Bund Freier Gewerkschaften), Otto Kersten, auf ihn aufmerksam, rekrutierte ihn kurzerhand und so zog er nach Brüssel.

Erst arbeitete er als Kerstens Sprecher und organisierte als Mitglied des Direktoriums des Internationalen Gewerkschaftsbundes die Pressearbeit. International Trade Union House

Später schlug er den Bau einer neuen Brüsseler Gewerkschaftszentrale vor. „Das alte Gebäude hatte nicht einmal benötigte Konferenzsäle“, so Meis, „diese mussten in Brüsseler Hotels angemietet werden.“ Er musste u.a. Vertreter der Mitgliedsorganisationen davon überzeugen, dass das ausgewählte Gelände an der „Gare du Nord“ („wou deemools nach lauter

Hourebude waren“) sich eignen würde, und sich mit den belgischen Besonderheiten eines Neubaus in Brüssel herumschlagen. Schließlich stand aber ein modernes, funktionelles Gebäude, das International Trade Union House, dem er bis zu seiner Pensionierung als Direktor vorstand.

Über die Brüssler Zeit, immerhin ein Vierteljahrhundert, berichtet er schmunzelnd, immer wenn jemand etwas von ihm gewollt habe, sei ihm erst einmal ein Whisky serviert worden. „De Whisky war Moud zu Brüssel.“

Er schien es nicht übertrieben zu haben, immerhin fährt er zweimal im Jahr zu einem seiner Söhne nach München (Physiker beim Europäischen Patentamt), um dort die Hecke akkurat zu schneiden ... Die Laufbahn von Meis verlief demnach alles andere als geradlinig und langweilig, dennoch ist damit noch längst nicht alles über den Mann gesagt, der heute 80 wird.

Zum Beispiel seine kommunalpolitische Arbeit in Bettemburg und Hesperingen für die LSAP, sein Engagement für Verbraucherschutz, das sich wie ein roter Faden durch sein Arbeitsleben zieht.

Während des Gesprächs nennt er immer wieder Namen von Mitstreitern, was sich wie das Who is Who der syndikalistischen Geschichte des Landes anhört. „Antoine Weis, Mathias Hinterscheid, Josy Konz, John Castegnaro, Benny Berg, Fons Hildgen, René Bleser usw.“, alle hat er sie gekannt bzw. eng mit ihnen zusammengearbeitet.

Geschichten zur politischen Geschichte

Ein Gespräch mit Meis, der den Kontakt mit der nationalen linken Szene stets gehalten hat, ist demnach auch eine historische Lektion, eine abseits der bislang festgehaltenen Geschichtsschreibung, und

es wäre sicher spannend und nützlich, wenn er die begonnene Autobiografie fertigschreiben würde.

Er kennt zum Beispiel als Mitstreiter von Castegnaro die Hintergründe der Entstehung der Tripartite, er war einer der Initiatoren des EGB (Europäischer Gewerkschaftsbund) und hat noch die zur Gründung des OGBL und zur Teilnahme an diesem Stellungnehmenden Briefe aller damaligen nationalen Gewerkschaften zu Hause: „Direkte Absagen gab es damals keine, auch nicht vom LCGB ...“.

Auch aktuelle Dossiers kommentiert er aus der Erfahrung eines gewerkschaftlichen Lebens heraus, so die gescheiterte Fusion der FNCTTFEL mit dem OGBL, woran der damalige Verbandspräsident Jeannot Schneider (der später Präsident des CFL-Verwaltungsrates wurde) eine starke Verantwortung hatte, und sieht und kommentiert auch die aktuellen Widerstände gegen eine Fusion deutlicher

als der offizielle Wortlaut. Die niedrigeren Beiträge als beim OGBL, die Furcht, dass die Konkurrenzgewerkschaft durch eine Fusion gestärkt werde sowie eine schwierige Lösung beim Immobilienbesitz scheinen eine größere Rolle zu spielen als die reinen gewerkschaftlichen Überlegungen. Ideen, wie die Zusammenarbeit voran kommen könnte, hat Meis jedenfalls auch heute noch und zieht sich keineswegs aus der aktiven Gewerkschaftsarbeit zurück. Immer noch sendet er Mitteilungen des Internationalen Gewerkschaftsbundes weiter an unsere Redaktion, ist bei den Pensionierten des Verbandes engagiert und hat sein Ohr weiterhin nahe an den politischen Entwicklungen ... in Luxemburg und in der Welt.

Quelle: Tageblatt, Robert Schneider

Zwei Gewerkschafter feiern 80. Geburtstag



Robi Meis und Marcel Arendt, zwei Urgesteine des FNCTTFEL-Landesverbandes, feierten gemeinsam ihren 80. Geburtstag mit Freunden und Gewerkschaftskollegen. Sie luden zu dieser Gelegenheit ins renovierte „Casino syndical“ nach Bonneweg, wo die Küchencrew eine traditionelle „Choucrouste“ servierte. r.s.

Foto: Pitt Becker

Am 22. Mai

Erfolgreiche Pensioniertenkonferenz



rer Guy Greivelding abgegeben würde. Er wünschte diesem viel Erfolg bei der Kassenführung sowie bei der Organisation von Tagesausflügen und Ferienaufenthalten. Die Konferenz bedankte sich bei Marcel Arendt, mit großem Applaus und einem kleinen Präsent, für seine langjährige und muster-gültige Kassenführung sowie für die Organisation von einer Vielzahl von Ausflügen und Ferienaufenthalten die bei allen Kolleginnen und Kollegen großen Anklang fanden.



Am vergangenen 22. Mai hatten sich viele pensionierte Kolleginnen und Kollegen zur statutarischen Konferenz des Sektors Pensionierte im Casino eingefunden. Sowohl der Tätigkeitsbericht als auch der Kassenbericht wurden einstimmig von den Anwesenden verabschiedet.

Kassierer Marcel Arendt erklärte im Anschluss an seinen Bericht, dass er das Amt des Kassierers an den beigeordneten Kassie-

Der Präsident des Landesverbandes, Georges Merez, überbrachte der Konferenz die besten Grüße und Glückwünsche seitens der Verbandsleitung. Er bedankte sich beim Vorstand der Pensionierten für dessen vielfältige Aktivitäten sowie bei sämtlichen Pensionierten für ihre langjährige Solidarität und ihren Einsatz für den Landesverband, was den jüngeren Kolleginnen und Kollegen ein nachahmenswertes Beispiel sein sollte.

Die einstimmig verabschiedete Resolution, die



weiter unten abgedruckt ist, macht deutlich, dass wir in unseren gewerkschaftlichen Aktivitäten und Aktionen nicht nachlassen dürfen. Im Anschluss an den statutarischen Teil der Konferenz wurde den Teilnehmern der Film, „de swaarze Mann“, gezeigt. Dieser Film erzählt die Lebensgeschichte unseres früheren Kassierers, Jacques Leurs, der als erster Mann mit schwarzer Hautfarbe nach Luxemburg kam, aufgrund seiner Hautfarbe Diskriminierungen erleiden musste, viele wichtige Funktionen ausfüllte und sich stets für seine Mitmenschen einsetzte.

Von dieser Stelle aus bedankten wir uns bei Fränz Hausemer für die Präsentation und die Gestaltung dieses sehr beeindruckenden Filmes. Unser Dank und unsere Anerkennung gilt vor allem der Hauptdarstellerin des Filmes, der Gattin von Jacques Leurs. Nachträglich wünschen wir Frau Léonie Leurs alles Gute zu ihrem kürzlich stattgefundenen Geburtstag.

Nico Wennmacher



Pressemitteilung

Resolution der Konferenz des Sektors Pensionierte

Die Konferenz des Sektors Pensionierte im FNCTTFEL-Landesverband, tagte am 22. Mai 2019 in Luxemburg-Bonneweg und befasste sich mit der aktuellen sozialpolitischen Situation im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament und gelangte zu nachfolgenden Schlussfolgerungen.

Es ist völlig unannehmbar, dass in unserem Land, trotz eines hohen Wirtschaftswachstums und gesunder Staatsfinanzen, viele Menschen unter der Armutsgrenze leben müssen. Die Konferenz begrüßte die Erhöhung des Mindestlohnes um netto 100 EURO. Diese Erhöhung ist aber unzureichend um die betroffenen Menschen vom Armutsrisiko zu befreien. Außerdem wird der Steuervorteil, welcher den Mindestlohnbeziehern gewährt wird sich nicht auf

die Pensionen auswirken. Eine weitere strukturelle Erhöhung des Mindestlohnes um 10% ist erforderlich um der Armut während dem Berufsleben sowie der Altersarmut vorzubeugen.

Die Konferenz fordert weiterhin:

- Lohn- und Gehälteraufbesserungen im privaten und öffentlichen Sektor, die der Wirtschafts- und Produktivitätsentwicklung Rechnung tragen;
- die Wiedereinführung der Vorschussindextranche von 1,5%;
- eine Steuerreform bei der die Klein- und Mittelverdiener entlastet und die sozial ungerechte Besteuerung von Alleinerziehern, geschiedenen, verwitweten und älteren Menschen abgeschafft wird;
- eine höhere Besteuerung von Betriebsgewinnen und Kapitaleinkünften sowie eine Entlastung der Einkommen aus Löhnen, Gehältern und Pensionen.

Der Sektor Pensionierte im Landesverband wird sich auch weiterhin dafür einsetzen um unsere solidarischen Sozialversicherungssysteme zu verteidigen, weiter auszubauen und deren Leistungen fortwährend an die gesellschaftlichen Erfordernisse und den medizinischen Fortschritt anzupassen.

Die Konferenz fordert in diesem Zusammenhang:

- das Ausbezahlen einer Sonderprämie an alle pensionierten Kolleginnen und Kollegen, um die infolge der Austeritätspolitik nichtgewährten Pensionsanpassungen auszugleichen;
- verbesserte Leistungen der Gesundheitskasse, u.a. im Bereich der Präventivmedizin, sowie die Verallgemeinerung des tiers payant;
- dass im Gefolge der Reform der Pflegeversicherung, es nicht zu einer Verschlechterung in der Qualität der Leistungen

kommt und dass das Leistungsangebot fortlaufend erweitert und angepasst wird.

In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zum E.U.-Parlament spricht sich die Konferenz dafür aus, die Parteien zu stärken, die sich für ein starkes soziales, solidarisches, demokratisches, umweltfreundliches und friedfertiges Europa einsetzen.

Die Konferenz wendet sich entschieden gegen eine weitere Militarisierung der luxemburgischen und europäischen Gesellschaft. Die Militärausgaben müssen anstatt erhöht reduziert werden. Die freiwerdenden Gelder werden dringend benötigt um eine ambitionierte Sozial- und Klimapolitik in die Wege zu leiten. Weiterhin muss die Entwicklung der Länder des Südens durch eine großzügige Entwicklungshilfe und faire Handelsbeziehungen weiter gestärkt

werden um Fluchtursachen zu bekämpfen. Die soziale und gesellschaftliche Integration von Migranten und Flüchtlingen muss verbessert werden.

Sowohl der vorausgesagte Klimawandel als auch das Artensterben sind Herausforderungen die die nationalen und europäischen Instanzen nicht länger ignorieren können. Dabei müssen Klima- und Umweltschutzmaßnahmen die soziale Dimension mit einbeziehen und eine soziale Besserstellung der arbeitenden und pensionierten Menschen beinhalten. Der Sektor Pensionierte wird den Landesverband, der gestärkt aus den Sozialwahlen hervorgegangen ist, in seinen Bemühungen, unsere Gesellschaft solidarischer und gerechter zu gestalten, weiterhin tatkräftig unterstützen.

Zwei erfolgreiche Karrieren

Jung angefangen, noch immer aktiv

Geradema! fünfzehn waren beide jung als sie am 1. Oktober 1954 eine Lehre im Bahnhof Esch / Alzette begannen. « Elève d'exploitation » stand in ihrem Lehrvertrag der am 30. September 1957 endete. Roby Meis und Marcel Arendt schafften es auch in den vorgeesehenen drei Jahren ihre Lehre mit Erfolg zu Ende zu bringen.

Sie konnten jetzt auf praktisch allen Posten im Bahnhof und in der Güterhalle in Esch bzw. in Belval selbstständig arbeiten, wurden aber nur im damaligen Grad 3 bezahlt. Daher waren sie bestrebt so schnell wie möglich alle sich stellenden Aufstiegsmöglichkeiten zu nutzen um zu einem höheren Lohn zu kommen.

Nach Absolvierung des damals obligatorischen Militärdienstes bestand **Marcel Arendt** in schneller Folge die Laufbahnenexamen für die Grade 5b, 8b, assistant ppal und sous-inspecteur EX. Seine Laufbahn hat er am 1. Juli 1999 als inspecteur adjoint bei der Eisenbahn abgeschlossen. Er arbeitete in den Bahnhöfen Esch/Alzette, Bartringen, Luxemburg und Mamer, wo er der letzte Bahnhofsvorsteher war. Kurzweilig wirkte er auch noch im Containerterminal Bettemburg um dort das Personal in seine neuen Funktionen einzuweisen.

Vereinigung

Marcel Arendt ist seit 1972 Präsident der Ver-

einigung Kleinbettingen-Mamer, und war bis zu ihrer Auflösung an der Geschäftsführung der Mamer Kooperative beteiligt. 1981 wurde er vollzeitig vom damaligen Präsidenten Jeannot Schneider in den Landesverband berufen. Von der Verbandsexekutive ward er mit der Liquidierung der Kooperativen Uffingen, Ettelbrück, Mersch, Petingen, Mamer und Bettemburg beauftragt. Die Bilanz dieser unangenehmen und schwierigen Operation schloss mit einem positiven Resultat ab, konnte doch noch ein nennenswertes überschüssiges Restkapital dem Landesverband zur Verfügung gestellt werden.

Trésorier

Er selbst gehörte der Verbandsexekutive von 1981 bis 1999 an, als « trésorier adjoint » und als 2. Vize-Präsident, verantwortlich für den Sektor Staats- und Gemeindebeamte und für die Fahrer der Privaten Strassentransporte. Für die Letztgenannten war er lange Zeit Sprecher der Gewerkschaften Landesverband, Syprolux, OGBL und LCGB bei Kollektivvertragsverhandlungen.

Er war gewählter Personalvertreter in der Sektion Direction des gares, Délégation centrale, Entraide médicale sowie auch Kasernenrevisor bei der E.M. Er fungierte als Mitglied im Tribunal auprès du Chef de service, wo er gegebenenfalls auch schon mal bestrafte CFL-Agenten vertrat. Gewähltes Mitglied der Chambre des Employés



Foto: © Editpress / François Aussems

Privés. FNCTTFEL-Vertreter im Conseil économique et social und Mitglied der EU-Arbeitnehmergruppe in Brüssel. EU-Experte in Sachen Arbeitszeit. Mitglied des Verwaltungsrats der Imprimerie Coopérative und des tageblatt. Mitglied im Mamer Gemeinderat von 1985 bis 1987. Marcel Arendt ist Mitglied des Verbandsrats, und seit 1999 und bis zur rezenten statutarischen Konferenz verwaltete er die Finanzen des Sektors « Pensionierte ». Die von ihm organisierten Reisen erfreuen sich großer Beliebtheit. Im Vorstand der Pensioniertenabteilung des OGBL vertritt er den Sektor Pensionierte des Landesverbandes.

Sport

Die Vita von Marcel Arendt kann man nicht abschließen ohne seine heraus-

ragende aktive sportliche Laufbahn im Basketball hervorzuheben. Mit seinem Verein Sparta Bartringen gewann er zwei Landesmeisterschaften (1958 und 1960), wurde viermal Vize-Landesmeister und gewann 1960 den Landespokal. Er war Nationalspieler, Trainer, Mitglied des FLBB-Zentralvorstandes und nationaler und internationaler Schiedsrichter sowie Kommissar. Von 1986 bis 2006 war er CFL-Delegierter in der „Association Sportive des Cheminots Luxembourg“. Ein Palmarès der nicht kompletter sein könnte!

Nach dem obligatorischen Militärdienst von einem Jahr, ist es für **Roby Meis** ganz anders gelaufen. Mit 21 hatte der Arzt einen Sehfehler bei ihm entdeckt und ihm die Bahnkarriere also versperrt. Im

Mai 1960 wurde er in das CFL-Direktionsgebäude in den « Service de la Mécanographie » in Luxemburg versetzt.

Im Januar 1962 verließ er die Mécanographie um die Buchhaltung in der « Entraide Médicale » zu übernehmen. Die Laufbahnenexamen konnte auch er in schneller Folge machen: 5b expéditionnaire administratif de 3^e classe, 8b / M2 idem de 2^e cl. und M3 idem de 1^{re} cl. sowie S/1 assistant Ex du service administratif. Nach seiner Wahl zum Generalsekretär der CGT hat er seine Demission bei der Eisenbahn am 11.11.1970 eingereicht, und hat im Grad S/2 die Gesellschaft verlassen um hauptamtlicher Gewerkschafter zu werden.

Infolge seiner gemachten Erfahrungen in der Jugendbewegung, FNCTTFEL-Jugend, LAJ, JSL,

Action Commune des Jeunes und im Landesverband war Roby Meis gut auf die Herausforderung vorbereitet die da auf ihn zukam.

Er war von 1963 bis 1969 gewählter Personalvertreter des Landesverbandes in den Services Centraux und wurde schon im Jahr 1963 Mitglied des Verbandsrates.

Bei den Verbandswahlen 1966 wurde er in die Funktion eines beigeordneten Generalsekretärs gewählt. Nach dem Tod von Verbandsgeneralkassierer Jacques Leurs führte er ab 1968, neben der Arbeit im Sekretariat, die Kasse und Buchführung des Landesverbandes. Im Verwaltungsrat seit 1966, wurde er 1968 neuer Verwaltungsdelegierter in der Genossenschaftsdruckerei. Alle hier genannten Verantwortungen musste er abgeben als er zur CGT verpflichtet wurde.

CGT

Nachdem er im November 1970 von der « Confédération Générale du Travail du Luxembourg » (CGT = LAV-FNCTT-FEL-FLTL-LVOV) zum Generalsekretär gewählt worden war, übernahm er ebenfalls mehrere wichtige europäische und internationale Mandate. So wurde er Mitglied des Vorstandes des Europäischen Gewerkschaftsbundes, Beigeordnetes Vorstandsmitglied des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften, Mitglied des Gewerkschaftlichen Beratungsausschusses bei der OECD, Mitglied des BENE-LUX-Wirtschafts- und Sozialkomitees, Delegierter bei den Internationalen bzw. Europäischen Arbeitskonferenzen. Er war u.a. auch Mitgründer des Interregionalen Gewerkschaftsrates Saar-Lor-Lux, dem ersten IGR in der Europäischen Gemeinschaft, sowie des Europäischen Gewerkschaftsinstituts (ISE).

ULC

Auf nationaler Ebene wurde Roby Meis 1970 in den Verwaltungsrat der ULC gewählt. 1971 wurde er Vizepräsident und übernahm dann die Präsidentschaft von 1972 bis 1981. In der gleichen Zeitperiode vertrat er die Luxemburger Konsumenten als Mitglied und Vizepräsident im Beratenden Verbraucherausschuss der Europäischen Gemeinschaften. Von der Regierung ernannt wurde er in mehrere Kommissionen, wie z.B. Index-, Preis-, Autoversicherungskommission. Letztere war auf Grund der von der ULC aufgerufenen Operation « Escargot » aufgestellt worden. Sie hatte zum Zweck die finanzielle Situation der Autohaftpflichtversicherungen zu überwachen und den Finanzminister in puncto Notwendigkeit oder Nicht-Notwendigkeit von angeforderten Prämienhöhungen zu beraten. Roby Meis brachte eine neue Dynamik in die Aktivitäten der ULC die schnelle Wirksamkeit zeigte. Als er 1980 die Präsidentschaft abgab und zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, hatte sich die Zahl der Mitglieder vervierfacht. Politisch stand Roby Meis seiner Partei immer zur Verfügung. Er war ab 1976 während vier Jahren Gemeinderatsmitglied in Hesperingen und ging als Kandidat, zweimal bei nationalen Wahlen und bei der ersten Wahl zum Europaparlament, für die LSAP in den parteipolitischen Vergleich.

IBFG

Im Jahr 1980 nahm Roby Meis das Angebot von IBFG-Generalsekretär Otto Kersten an, als Sprecher für den Internationalen Bund Freier Gewerkschaften in Brüssel zu arbeiten, die Kontakte mit der internationalen Presse in Brüssel zu reorganisieren,

Pressemitteilungen in vier Sprachen über die vielfältigen Aktionen des IBFG an die Presseagenturen und an die Mitglieder in der ganzen Welt weiterzuleiten, regelmäßig Pressebriefings zu wichtigen Anlässen mit Journalisten zu organisieren, und die eigenen Publikationen interessanter und moderner zu gestalten. Als Abteilungsleiter und Teilnehmer an den Direktionssitzungen hatte er kein Problem sich auf dem Laufenden der Aktivitäten und der politischen Projekte (Gemeinsame Strategie für BROT-FRIEDEN-FREIHEIT, Bildungsarbeit, Entwicklungsarbeit, Soziales und Wirtschaft, Gewerkschaftsrechte, Berufstätige Frauen und Jugendliche Arbeitnehmer) zu halten. Die Aktualität war reich an Neuigkeiten, gute und schlechte. Sie wurden 14-täglich in den «Internationale(n) Gewerkschaftsnachrichten» veröffentlicht. « Freie Gewerkschaftswelt », das offizielle Organ des IBFG, berichtete über die Auffassungen des Bundes zu aktuellen die Arbeitnehmer berührenden Fragen und war außerdem ein Spiegelbild wichtiger Entwicklungen in der Gewerkschaftsbewegung überall in der Welt. « Wirtschaftliche und Soziale Übersicht » enthielt Informationen und Unterlagen, die vor allem für die Forschungsreferate gedacht waren.

Den Pressejob übergab Roby Meis 1984 an einen Vertreter der AFL/CIO, welche mit ihren 16 Millionen Mitgliedern zurück in den IBFG kam, nach einer langen Abwesenheit. Er selbst wurde Leiter der Verwaltung, zuständig für das Personal, den Übersetzungsdienst und das Sekretariat, die Organisation von Kongressen und anderen Konferenzen und Sitzungen, die Relationen zu nichtgewerkschaftlichen Organisationen, das Reisebüro, die Druckerei,

das Gebäude, die Sicherheit und Hygiene. Bereits kurz nach seiner Ernennung schlug er die Informatisierung aller Dienste am Hauptsitz in Brüssel und aller IBFG-Büros in der Welt vor: Genf, New York, Asien, Afrika, Amerika, Australien, u.a.m. Dem Vorschlag wurde schnell Folge geleistet, das Personal wurde ausgebildet und die Computer wurden installiert.

Da der Hauptsitz im Zentrum von Brüssel nicht ausreichend Platz hergab um weitere Gewerkschaftsbüros einzurichten, die Qualität des Gebäudes den modernen Kriterien nicht mehr entsprach, und die Mehrzahl der Sitzungen deshalb in Hotels stattfinden mussten, u.a.m., schrieb Roby Meis ein Memorandum an den damaligen Generalsekretär John Vanderveken, in dem er auf die ungünstige Sachlage im Detail hinwies und ein Budget beantragte um eine fundierte Studie anfertigen zu lassen die ausloten sollte ob es günstiger wäre das IBFG - Gebäude für teures Geld zu renovieren oder ob eine intelligentere Lösung eher wäre das Bestehende zu verkaufen und in- oder außerhalb dem Zentrum etwas Neues zu kaufen oder selbst bauen zu lassen. Die Studie wurde nach einigen Vorstudien unter der fachkundigen Leitung eines von der FGTB vorgeschlagenen Architekten durchgeführt und dem Generalsekretär zur Kenntnisnahme und Weiterleitung an den Finanzausschuss übergeben. Das Projekt nahm seinen Lauf. Roby Meis konnte die Finanzierung durch Darlehen bei den Mitgliedsorganisationen absichern und Interessen für das alte Gebäude finden.

Endlich konnte am 31. Januar 1991, nach zweieinhalb Jahren Vorbereitung, der Kontrakt für den Bau eines neuen Gebäudes mitsamt Konferenzsälen

mit Übersetzungsanlagen und einem Restaurant im ersten Stockwerk, und Büros für 300 gewerkschaftliche Mitarbeiter auf den neun oberen Stockwerken. Die Finanzierung war sichergestellt und die Pläne vom Exekutivausschuss gutgeheissen. Der Rohbau des 15.000 Quadratmeter großen Gebäudes (10 Stockwerke + Erdgeschoss + 140 Parkplätze) im Zentrum der belgischen Hauptstadt, nahe dem Nordbahnhof am Boulevard Albert II, war Ende November 1992 fertiggestellt.

ITUH

Am 19. Mai 1993 wurde Roby Meis zum ersten Direktor der Gesellschaft « International Trade Union House » ernannt, und es zogen bereits die ersten Mieter von Büros ein.

Das größte internationale Gewerkschaftshaus der Welt war termingerecht fertiggestellt worden, und das Gesamtbudget wurde nicht überschritten.

Am 1. Dezember 1993 wurde das moderne Gebäude und sein Konferenzzentrum offiziell eröffnet. In den zehn ersten Jahren nach der Eröffnung fanden dort nicht weniger als 6.200 Sitzungen statt. Dieser Erfolg brachte die Nominierung von Roby Meis zum « Partenaire » des Brüsseler Kongress-Büros mit sich. Von 1984 bis 2007 gehörte er als IBFG-Vertreter dem Direktionsvorstand der « Fédération des associations européennes et internationales établies en Belgique » (FAIB) an, deren Erster Vizepräsident er während 19 Jahren war. Roby Meis wurde am 1. Juni 2004 pensioniert. Er war knappe fünfzig Jahre im Dienst. Seit seiner Rückkehr aus Brüssel gehört er den Vorständen des Sektors Pensionierte und der Vereinigung Luxemburg, sowie dem Verbandsrat an.

FNCTTFEL

Landesverband

Vereinigung Luxemburg



Werte Kameradin, werter Kamerad,

Ausflug nach Spa und Verviers am Dienstag, dem 2. Juli 2019

07.30 Abfahrt mit dem Bus an der Haltestelle gegenüber dem Casino Syndical
07.45 Abfahrt am Parking Bouillon (Haltestelle AUTOCARS)

10.00 Ankunft in **MALMEDY**

10.00 Gelegenheit zur Besichtigung des „Baugnez 44 Historical Center“

Zur Bewahrung der Erinnerung an den Ardennenkrieg zeigt das Baugnez 44 Historical Center die letzten großen Operationen und Kämpfe, die sich bei der Offensive "Wacht am Rhein" abgespielt haben!

Dieses neue Museum widmet sich dem Ardennenkrieg und dem Massaker von Baugnez / Malmedy, auf einer Fläche von 850 m² über 2 Ebenen, und zeigt Ihnen eine neuartige Museographie mit Szenen von atemberaubender Realität.

11.30 Weiterfahrt über Francorchamps nach Spa

12.15 Gemeinsames Mittagessen im Restaurant in **SPA**
Freizeit

15.30 Weiterfahrt nach **VERVIERS** und Besichtigung der Schokoladefabrik Darcis; Möglichkeit für Kafee, Schokolade und Kuchen

Musée du chocolat

Voyagez aux origines du chocolat en vous fauflant à travers les couloirs de notre temple Maya, embarquez ensuite à bord de la Caravelle de Cortez et traversez les océans vers l'Europe.

Au fil de la visite, vous arriverez en pleine époque de la Révolution Française dans un salon bourgeois pour enfin vous plonger dans l'ambiance des premières boutiques de chocolat du début du 20ème siècle.

Freizeit in Verviers

18.00 Abfahrt nach Luxemburg

19.55 Ankunft am Parking Bouillon

20.00 Ankunft am Casino Syndical

Die obligatorische Anmeldung muss bis spätestens Montag, den 25. Juni 2019 durch Überweisung eines Unkostenbeitrages von **30 €** (**Nichtmitglieder des Landesverbandes, auch Lebenspartner von Mitgliedern welche selbst nicht Mitglied sind, zahlen 50 €**) auf das Konto

ASS. SYNDICALE LUXBG-FNCTTFEL,

IBAN LU84 0019 1300 5281 8000, Code BIC: BCEELULL erfolgen.

Diese Teilnehmergebühr begreift: Busreise, Mittagessen sowie sämtliche Besichtigungen (Getränke und persönliche Ausgaben gehen auf eigene Kosten).

Weitere Auskünfte können telefonisch beim Präsidenten (621 32 26 46) oder beim Sekretär (691 48 36 64) oder per Email (dondmich@pt.lu) erteilt werden.

Mit gewerkschaftlichen Grüßen

Michel Dondelinger
Sekretär

Nico Wennmacher
Präsident

Europäischer Gewerkschaftsbund schwor sich auf Sozialpartnerschaft und die EU ein

Auf Kuschelkurs mit Juncker

Es könnte alles so schön sein, wenn man denn nur miteinander sprechen würde. So in etwa klang es vergangene Woche beim 14. Kongress des Europäischen Gewerkschaftsbunds (EGB) in Wien. Zwischen dem 21. und 24. Mai trafen sich dort 699 Delegierte und insgesamt 1.493 Teilnehmer aus 39 Mitgliedsländern, um über die Zukunft des hauptsächlich sozialdemokratisch geprägten Dachverbands in Zeiten der Mehrfachkrisen zu beraten. Zudem wurde über ein Manifest als grober Wegweiser für die kommenden Jahre beraten.

Dass diese Zukunft des Gewerkschaftsbundes aktuell hauptsächlich von alten Hasen bestimmt wird, monierte gleich beim Auftakt die aus Ungarn stammende EGB-Jugendvorsitzende Viktoria Nagy. „Von fast 700 Delegierten sind nur 72 unter 35 Jahre alt. Das ist enttäuschend. Es braucht dringend eine Jugendquote“, so die 34-jährige, die noch hinzufügte, eine Gewerkschaft dürfe keine „Organisation der weißen alten Männer“ sein.

An Kritik, allerdings nicht nach innen, sondern nach außen und zuvorderst in Richtung rechter Parteien, sparten die meisten Redner nicht. Freilich bot gerade Wien dazu mit dem kürzlichen fulminanten Scheitern der ÖVP-FPÖ-Koalition allen Grund dazu. „Das Experiment, vor dem auch der



Jean-Claude Juncker (r.), Präsident der EU-Kommission, begrüßt Wolfgang Katzian, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, beim 14. Kongress des Europäischen Gewerkschaftsbundes in Wien (21.5.2019)
Foto: Robert Jaeger/APA/dpa

ÖGB warnte, die Koalition machtgeiler und neoliberaler Emporkömmlinge, ist gescheitert“, so Wolfgang Katzian, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB), der in seiner Rede nebst einzelnen kämpferischen Aspekten vor allem für die Rückkehr zum Dialog und zur Sozialpartnerschaft sowie für eine europäische Sozialunion warb.

Überhaupt schien es so, als wäre die Europäische Union das eigentliche Thema des Kongresses und als ließen sich Arbeit und Arbeitsmarkt nicht ohne den Staatenbund denken. „Die EU hat ihre soziale Seele verloren. Es braucht einen neuen Sozialvertrag, denn der alte ist aufgrund von Krisen und Austeritätspolitik auseinandergebrochen“, fasste der Italiener Luca Visentini, seit 2015 Generalsekretär des Verbands, den allgemeinen Tenor der Teilnehmer und Redner zusammen. Auf die Klimakrise, die an-

gespannte geopolitische Lage weltweit wie auch auf das Erstarken rechter und extrem rechter Parteien könne man nur, so mehrheitlich die Überzeugung, mit sozialpartnerschaftlichem Dialog und einer stark vorangetriebenen europäischen Integration am Arbeitsmarkt antworten. Fast fühlte man sich an Douglas Adams' Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“ erinnert, nur dass hier nicht die Zahl 42, sondern Europa die Antwort auf sämtliche Fragen war.

So wundert es dann schon nicht mehr, dass im vielbeschworenen Zeichen des Dialogs der bisherige EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker eingeladen wurde. „Ich bin gerne beim EGB, weil der EGB seit den Anfängen eine proeuropäische Gewerkschaftsbewegung ist“, so Juncker in seiner Rede, der hervorhob, sich in einem Saal mit Gleichgesinnten zu finden.

Nebst einem durchwegs positiven Resümee über das eigene Wirken in der EU – bei dem vor allem die hanebüchene Behauptung hervorstach, seine Amtszeit hätte den Griechen wieder Respekt zurückgegeben – wusste sich Juncker auch für das Manifest des EGB zu begeistern. „Ich bin froh, mich Zeile für Zeile in dem wiederzufinden und wiederzuerkennen, was als Manifest des Europäischen Gewerkschaftsbundes zur Begutachtung heute vorliegt.“ Und tatsächlich liest man im genannten Manifest kaum etwas, das nicht bereits so oder so ähnlich von sozialdemokratischen, grünen und auch manch christdemokratischen Europapolitikern gesagt wurde. So heißt es etwa: „Notwendig ist ein erneuerter Gesellschaftsvertrag für Europa, in dem das Verhältnis zwischen drei verschiedenen Gruppierungen in einer Gesellschaft – Staat, Arbeit und

Kapital – neu festgelegt wird.“ Also alles weiter wie bisher, nur bitte etwas sozialer? Den theoretischen Unterbau dafür lieferte sodann auch gleich der eingeladene US-amerikanische Ökonom und Nobelpreisträger Joseph Stiglitz: „Wir haben vergessen, woher der Reichtum der Nationen kommt. Einzelpersonen können reich werden, indem sie andere ausbeuten. Der Wohlstand von Nationen allerdings kommt daher, dass man den ganzen Kuchen gerecht verteilt.“ Der Wohlfahrtsstaat des 21. Jahrhunderts müsse, so Stiglitz, „nicht nur für soziale Sicherheit sorgen, sondern er bedeutet auch Investitionen in Infrastruktur und Technologie“. Insgesamt brauche es einen Green New Deal. Von einem solchen erhoffe er sich „eine Mobilisierung wie in Kriegszeiten, um die aktuellen Probleme anzugehen“.

Mit seiner Begeisterung für einen grün gefärbten Kapitalismus rannte Stiglitz selbstredend bei vielen offene Türen ein. Der Wirtschaftswissenschaftler resümierte, sozusagen stellvertretend für den gesamten Kongress: „Nach 40 Jahren Neoliberalismus kann man eines deutlich sagen: Die Sache ist gescheitert, man braucht eine Alternative. Und diese Alternative heißt: progressiver Kapitalismus. Man kann es auch demokratischer Sozialismus oder Sozialdemokratie nennen.“

Quelle: Junge Welt/
Christian Kaserer

Auf dem Weg in die Kleptokratie?

„Um sein Ziel zu erreichen, zitiert selbst der Teufel aus der Bibel.“ William Shakespeare (1564-1616)

Kleptokratie. Ein Reizthema, das im Rahmen dieser Zeilen der Leserschaft des „Tageblatt“ zum Nachdenken unterbreitet werden soll. „Ein deutliches Merkmal einer Kleptokratie ist, dass eine Majorität glaubt, die Teilnahme sei obligatorisch, und Klauen sei in Wirklichkeit organisieren.“

So ein Unternehmer zu einem Thema, das man in einer neoliberalen Welt, einer sich digital organisierenden Form des modernen Kapitalismus, den man allerdings tunlichst mit allen Mitteln schönzureden sich ereifert, eher wenig thematisiert. Denn niemand soll allen Ernstes glauben, dass sich ob der für die Linke generell enttäuschenden EU-Wahlen und aufgrund des Erfolges der liberalen Kräfte Europas einfach so Aussicht auf Besserung der generellen Wirtschaftsweise, die wir alle kennen, und unter den so vielen Menschen auf diesem Planeten zu leiden haben, ergeben wird ...mitnichten!

Denn sie werden sich weiter organisieren, die kapitalistischen Eliten dieser Erde, sie werden ihre Methoden mittels des phantastischen Instrumentes der (zweckentfremdeten) Digitalisierung weiter verfeinern und ausbauen, sie werden den Neoliberalismus weitertreiben – nur anders eben, das ist jedenfalls ihre Absicht. Natürlich wird man versuchen, diesen unschönen Begriff des heftig debat-

tierten „Neoliberalismus“ aus dem wirtschaftspolitischen Vokabular zu entfernen, ohne allerdings am real existierenden, strikt wirtschaftsliberalen Grundprinzip irgendetwas zu verändern, höchstens mittels „Sozialkosmetik“ (das hat man uns tumbem Wahlvolk im EU-Wahlgefasel lästiger Weise – Stichwort: soziales Europa – hoch und heilig versprochen) leichte Korrekturen am System vornehmen, diese entsprechend als politische Glanzleistung hochspielen und ansonsten weiterhin Makulatur im üblichen Stil reden. Als mündiger Bürger, der sich so leicht nichts vormachen lässt, kann man nur hoffen, dass man sich mit derartigen, rein persönlichen Einschätzungen nur irrt, das wäre dann zumindest eine wahre Freude und Erleichterung. Nur – dem wird leider schon so nicht sein.... Denn der Weg in die Kleptokratie, der an sich nichts Neues darstellt, allerdings wenig bis gar nicht thematisiert wird, soll weiterhin angesagt sein...

Um was geht es eigentlich? Als Kleptokratie bezeichnet man die Staatsform in der die Plünderer, die Diebe über die Gesellschaft herrschen. Als Kleptokratie wird im engeren Sinn auch eine Herrschaftsform bezeichnet, bei der die Herrschenden willkürliche Verfügungsgewalt über Besitz und Einkünfte der Beherrschten haben und entweder sich oder ihre Klientel auf Kosten der Beherrschten bereichern. Es ist die Steigerungsform der Pluto-



kratie, der Herrschaft der Reichen. Die Übergänge sind fließend und eben absolut nicht neu. In diesen Kontext passt natürlich das, was wir heute unter „moderner Demokratie“ verstehen, meint die Form der „Demokratie“, die eine pure Fassade darstellt – weil sie eben gar keine Demokratie im gesunden Sinne ist! Demokratie als nützliche Fassade also. Eine Demokratie im Interesse des Kapitals, der Herrschenden im Sinne der Definition der Kleptokratie und der Plutokratie, um die es in diesem Beitrag gehen soll.

Der (adlige) Vordenker und Gründer der Paneuropa-Bewegung Richard Nikolaus Graf von Coudenhove-Kalergi, der im Jahre 1894 in Tokio gebo-

ren wurde, bis 1972 lebte, und ein japanisch-österreichischer Schriftsteller, Philosoph sowie auch Politiker und zudem der erste Träger des Karlspreises war, warb bereits in den 1920er Jahren für eine europäische Einigung. Er gehörte zur obersten Elite der Gesellschaft und war 1950, wie bereits erwähnt, der erste Preisträger des Karlspreises, einer besonderen Auszeichnung, die seither vor allem an Staatsführer und Spitzenpolitiker verliehen wird. Der Preis wurde ihm als „Würdigung seiner Lebensarbeit für ein geeintes Europa“ verliehen. In seinem 1925 erschienenen Buch mit dem Titel „Praktischer Idealismus“ kam der Mann zu Schlussfolgerungen, die zeitlos

aktuell sind, Zitate: „Heute ist Demokratie Fassade der Plutokratie: Weil die Völker nackte Plutokratie nicht dulden würden, wird ihnen die nominelle Macht überlassen, während die faktische Macht in den Händen der Plutokraten ruht. In republikanischen wie in monarchischen Demokratien sind die Staatsmänner Marionetten, die Kapitalisten Drahtzieher.“ Und es sind bekanntlich (und das heute noch!) diese Drahtzieher, die die Richtlinien der Politik diktieren. Sie beherrschen durch Ankauf der öffentlichen Meinung, die sie sich zudem mit den Instrumenten der Manipulation absichern, das Wahlvolk, durch geschäftliche und gesellschaftliche Beziehungen die Minister. Und,



so der kritische Paneuropäer, den der Erste Weltkrieg zur Politik brachte – Coudenhove-Kalergi: „Den ersten Weltkrieg empfand ich als Bürgerkrieg zwischen Europäern: als Katastrophe erster Ordnung.“ – weiter: „An die Stelle der feudalen Gesellschaftsstruktur ist die plutokratische getreten: nicht mehr die Geburt ist maßgebend für die soziale Stellung, sondern das Einkommen. Die Plutokratie von heute ist mächtiger als die Aristokratie von gestern; denn niemand steht über ihr als der Staat, der ihr Werkzeug und Helfershelfer ist. Die Klasse, die heute herrscht, ist bar allen Verantwortungsgefühls, aller Kultur und

Tradition.“ Nicht umsonst reagierte der politische Visionär und entwickelte die Idee von „Pan-Europa“, die „Vereinigten Staaten von Europa“, zum Thema seines Lebens. Sein Vorschlag, ein Paneuropa zu schaffen, erregte 1922, gerade 28 Jahre alt war, internationales Aufsehen. Die Paneuropa-Union ist die älteste europäische Einigungsbewegung. Sie tritt im Sinne des europäischen Föderalismus für ein politisch und wirtschaftlich geeintes, demokratisches und friedliches Europa ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Paneuropa-Idee eine Renaissance. Winston Churchill hielt 1946 in Zürich eine von Couden-

hove-Kalergis Visionen inspirierte Rede, in der er die Schaffung der „Vereinigten Staaten von Europa“ anregte und dabei die zentralen Forderungen der Paneuropa-Idee aufnahm. Davon wissen viele von uns heuer allerdings kaum etwas – und politisch ist das Thema ob der Erfolge der Rechtspopulisten, die glücklicherweise trotzdem nur relativ sind, durchaus heikel. Die paneuropäische Idee ist zwar weiterhin lanciert, wird allerdings aus wahltaktischen Gründen zurückhaltend behandelt, man sollte sie allerdings durchaus weiterverfolgen. Wir kennen heute allerdings die Wahlergebnisse der rezenten Europawahlen, in denen

die Linke trotz sozialpolitischer Vorgaben – das „Soziale“, das eigentliche Kernthema ihrer politischen Existenz und Daseinsberechtigung – dennoch insgesamt verloren hat, die Sozialdemokratie allerdings immer noch die Möglichkeit hat, den kommenden Kommissionspräsidenten zu stellen. Die angelaufenen Diskussionen, das Taktieren im Hintergrund, die Gespräche im stillen Kämmerlein und die entsprechenden Telefonate sind bestimmt sehr reizvoll... Eine europäische Sozialdemokratie demnach, die somit trotzdem alles unternehmen kann, um immer noch das europäische Projekt im Sinne des an dieser Stelle

erinnerten Vordenkers zumindest teilweise weiter zu treiben und schon mal das von so vielen vollmundig angekündigte „soziale Europa“ glaubwürdig zu realisieren.

Das wäre doch mal was – Kleptokratie und Plutokratie endgültig stoppen! Und das mit den Mitteln der wahren Demokratie Europas!

Denn deshalb haben wir, das gesamte Wahlvolk der Europäischen Union, unsere Vertreter*innen für das EU – Parlament – bitte sehr – auch gewählt!

...und lassen wir den Teufel nicht aus der Bibel zitiieren!

Frank Bertemes

Soziales: Arbeitsagentur zieht positive Bilanz der letzten Jahre

Viel Arbeit bei der ADEM



Arbeitsminister Dan Kersch, ADEM-Direktorin Isabelle Schlessler und Vizedirektorin Gaby Wagner

Foto: © Editpress / Fabrizio Pizzolante

Die ADEM hat alle Hände voll zu tun, trotz wachsender Beschäftigungszahlen. Gestern stellte sie ihren Jahresbericht vor.

Einmal im Jahr zieht die ADEM Bilanz. Die Arbeitsagentur von heute ist längst nicht mehr das Arbeitsamt von gestern. Die Reformen der letzten Jahre haben gewirkt, meinte Arbeitsminister Dan Kersch (LSAP) – und fügte hinzu, dass die Reformen noch nicht abgeschlossen seien und es auch nie sein werden. Man dürfe keine Angst haben, sich selbst zu hinterfragen, so der Minister. Bereits 2012 hatte der damalige Arbeitsminister Nicolas Schmit (LSAP) mit der Umorganisation der Verwaltung begonnen. Es folgte ein Hickhack an der Spitze

der ADEM, bis schließlich 2013 die heutige Direktorin Isabelle Schlessler das Ruder übernahm. Vom Chaos sieht man heute nichts mehr.

Bei der Pressekonferenz dankte Dan Kersch gestern der Führung sowie den ADEM-Mitarbeitern und stellte in Aussicht, dass die Behörde in Zukunft mit mehr Finanzmitteln rechnen kann. Die Lage am Arbeitsmarkt habe sich zuletzt zwar entspannt, sagte Kersch, die „Profile“ der Arbeitsuchenden seien jedoch komplizierter geworden. Wenn es nach ihm geht, dann soll in Zukunft jeder Arbeitsuchende „seinen“ Sachbearbeiter haben. Darum dürfe man auch nicht die Solidaritätssteuer abschaffen oder senken, meinte Kersch – dies aber verlange die „größte Oppositionspartei“.

Die CSV hatte Anfang Mai ihre Offensive in der Familienpolitik vorgestellt und dabei auch vorgeschlagen, die Solidaritätssteuer zu senken. Von einer solchen Steuersenkung würden aber hauptsächlich die Menschen profitieren, die viel Geld haben, das sie versteuern müssen, räumte Kersch ein. Geld, das in die Arbeitsagentur fließe, sei ein Beitrag zur sozialen Kohäsion, so der Arbeitsminister weiter. Die Solidaritätssteuer dient der Finanzierung des Beschäftigungsfonds („Fonds pour l'emploi“). Dieser untersteht dem Arbeitsministerium. Er unterstützt unter anderem Arbeitgeber, die Langzeitarbeitslose oder ältere Arbeitslose einstellen.

Neue Einschreibeprozedur Die angesprochenen Reformen machen sich bei den Arbeitsuchenden be-

merkbar. So hat sich zum Beispiel die Einschreibeprozedur kürzlich verändert. Die Arbeitsuchenden füllen nun im Internet ein Formular aus. Sie erhalten daraufhin einen Termin und eine Liste mit den Dokumenten, die sie mitbringen sollen. Jedem Arbeitsuchenden wird eine halbe Stunde zugesichert. Menschen im Alter von zwischen 16 und 30 Jahren profitieren von einer Sonderbehandlung, die ihnen durch die „Jugendgarantie“ („Garantie pour la jeunesse“) versprochen wird. Dabei handelt es sich nicht um eine Idee der ADEM, sondern um das geistige Kind des Europäischen Rates. „Die Jugendgarantie garantiert dir keinen Arbeitsplatz. Aber sie garantiert dir eine persönliche Begleitung, die sich an deiner individuellen Ausgangslage

orientiert und dich bei deinem Weg ins Berufsleben auf die richtige Spur bringt“, heißt es auf der Internetseite der ADEM. Unter anderem bedeutet das, dass sich spezialisierte Mitarbeiter der ADEM um Menschen aus dieser Zielgruppe kümmern und dass die Betroffenen für alle ihre Kontakte mit der Arbeitsagentur einen Termin erhalten.

Auch was die Arbeitgeberseite angeht, hat die ADEM Anstrengungen unternommen. So hat jeder Arbeitgeber, der der Arbeitsagentur offene Stellen meldet oder von deren Geldern profitiert, einen konkreten Ansprechpartner. In der Vergangenheit wussten viele Arbeitgeber nicht, wer ihr Ansprechpartner ist. Dies hat sich einer Umfrage der ADEM zufolge jedoch in den vergangenen Jahren ver-

bessert. Die Arbeitgeber spielen für die Arbeitsagentur eine wichtige Rolle als Partner. Sei es die Handelskammer, die Handwerkskammer oder der Unternehmerverband UEL. Mit Letzterem hat die ADEM eine Liste mit Berufen erstellt, bei welchen die Arbeitgeber besondere Probleme haben, Stellen zu besetzen. Die Palette reicht vom Bäcker über den Schreiner bis hin zum Erzieher und zum Mitarbeiter in der Lohnbuchhaltung. Bietet sich die Möglichkeit, eine große Gruppe an Arbeitsuchenden gleich-

zeitig in Lohn und Brot zu bringen, dann bietet die ADEM (neben den üblichen Maßnahmen) eine Ausbildung im gefragten Bereich an. In der Vergangenheit organisierte die Arbeitsagentur so zum Beispiel eine Zusatzausbildung zum Thema Lohnbuchhaltung für arbeitslose Buchhalter und bildete Arbeitslose zu Fahrern aus, um der Nachfrage einzelner Unternehmen gerecht zu werden. Was die Entwicklung am Arbeitsmarkt angeht, so zog ADEM-Direktorin Isabelle Schlessen eine positive Bilanz

über das Jahr 2018. Im letzten Jahr stieg die Beschäftigungsrate um 3,8 Prozent, wie Schlessen berichtet. Von 2015 bis Ende 2018 ist die Arbeitslosigkeit kontinuierlich gesunken – durchschnittlich um 5,7 Prozent im Jahr. Das bedeutet aber nicht, dass die ADEM die Hände in den Schoß legen kann. Mehr als 30.000 Arbeitsuchende haben sich 2018 neu bei ihr eingetragen – insbesondere gegen Ende des Jahres. Die Arbeitsagentur führt diesen Anstieg auf die Reform des sozialen Mindesteinkommens (Revis) zurück. Die

Steigerung habe sich zu Beginn dieses Jahres fortgesetzt. Daneben plant die EU eine Regel, nach der Arbeitslose dort Arbeitslosengeld beziehen, wo sie zuletzt gearbeitet haben. Diese Regelung verspätet sich zwar, dennoch sollen sich viele Grenzgänger in Luxemburg arbeitslos gemeldet haben, so Isabelle Schlessen. Das will die ADEM aber nicht als schlechtes Zeichen werten – immerhin konnten 2018 auch 16.760 Dossiers geschlossen werden, weil die betreffenden Personen eine Arbeit gefunden ha-

ben. Insbesondere junge Menschen unter 30 und Langzeitarbeitslose fanden Arbeit. Der Anteil der Grenzgänger in Luxemburg ist indes weiter gestiegen und liegt nun bei rund 43 Prozent. Jener der ansässigen Arbeitnehmer ohne Luxemburger Pass beträgt 29 Prozent. Die Luxemburger machen nur noch 28 Prozent der Arbeitnehmerschaft aus.

Quelle: Tageblatt/
Yves Greis

Luxemburg: Inflationsrate soll dieses Jahr 1,8 Prozent betragen

Indextranche wird frühestens am Jahresende fällig

Für das Gesamtjahr 2019 rechnet das statistische Institut Statec mit einer Inflationsrate von 1,8 Prozent. 2020 sollen die Preise dann noch langsamer steigen.

Hintergrund der künftig weniger schnell steigenden Preise seien dabei sowohl die Entwicklung der Ölpreise wie auch die der Kosten im Lande, schreibt Statec.

Dass das Institut 2020 beispielsweise nur noch mit einer Inflationsrate von 1,6 Prozent rechnet, begründet sie mit dem künftig kostenlosen öffentlichen Transport. Dieser falle mit 0,24 Prozentpunkten ins Gewicht. Im Monat März lag die aufs Jahr berechnete Preissteigerungsrate hierzulande noch bei 2,18 Prozent. Im April ist sie auf 2,13 Prozent gefallen. Angetrieben wurden die Preise im Wesentlichen durch einen Anstieg der



Gratis-Bahnfahrten wird die Inflationsrate nach unten drücken

Foto: © Tageblatt-Archiv / Marc Gatti

Preise für Flugtickets und Pauschalreisen nach den Osterferien, so Statec. Die hausgemachte Preissteigerungsrate, die sogenannte Kerninflation, steigt auf 2 Prozent. Verglichen mit April 2018 sind die Preise in allen gemessenen Produktkategorien gestiegen. Die höchsten Steigerungen wurden

in den Bereichen Ausbildung, Wohnen, Hotels und Restaurants sowie Transport gemessen. Wann die nächste Indextranche (Entschädigung für erlittene Kaufkraftverluste) fällig wird, hängt Statec zufolge vor allem von der Entwicklung der Ölpreise ab. Das statistische Institut rechnet mit

zwei Szenarien: Sollten die Ölpreise hoch bleiben, würde die nächste Indextranche im letzten Quartal 2019 ausgezahlt werden – im Falle von niedrigeren Ölpreisen würde das Stichdatum in das erste Quartal 2020 rücken.

Quelle: Tageblatt/
Christian Muller

Medizin: In Luxemburg sind die Menschen „par défaut“ Organspender

Auf Herz und Nieren

Die elektronische Patientenakte wird die Möglichkeit enthalten, sich für oder gegen die Organspende auszusprechen.

Alle Menschen, die in Luxemburg leben, sind automatisch Organspender – es sei denn, sie sprechen sich zeit ihres Lebens ausdrücklich dagegen aus. Dieses Bekenntnis des Gesetzgebers zur Organspende geht einher mit einer sehr hohen Akzeptanz in der Bevölkerung.

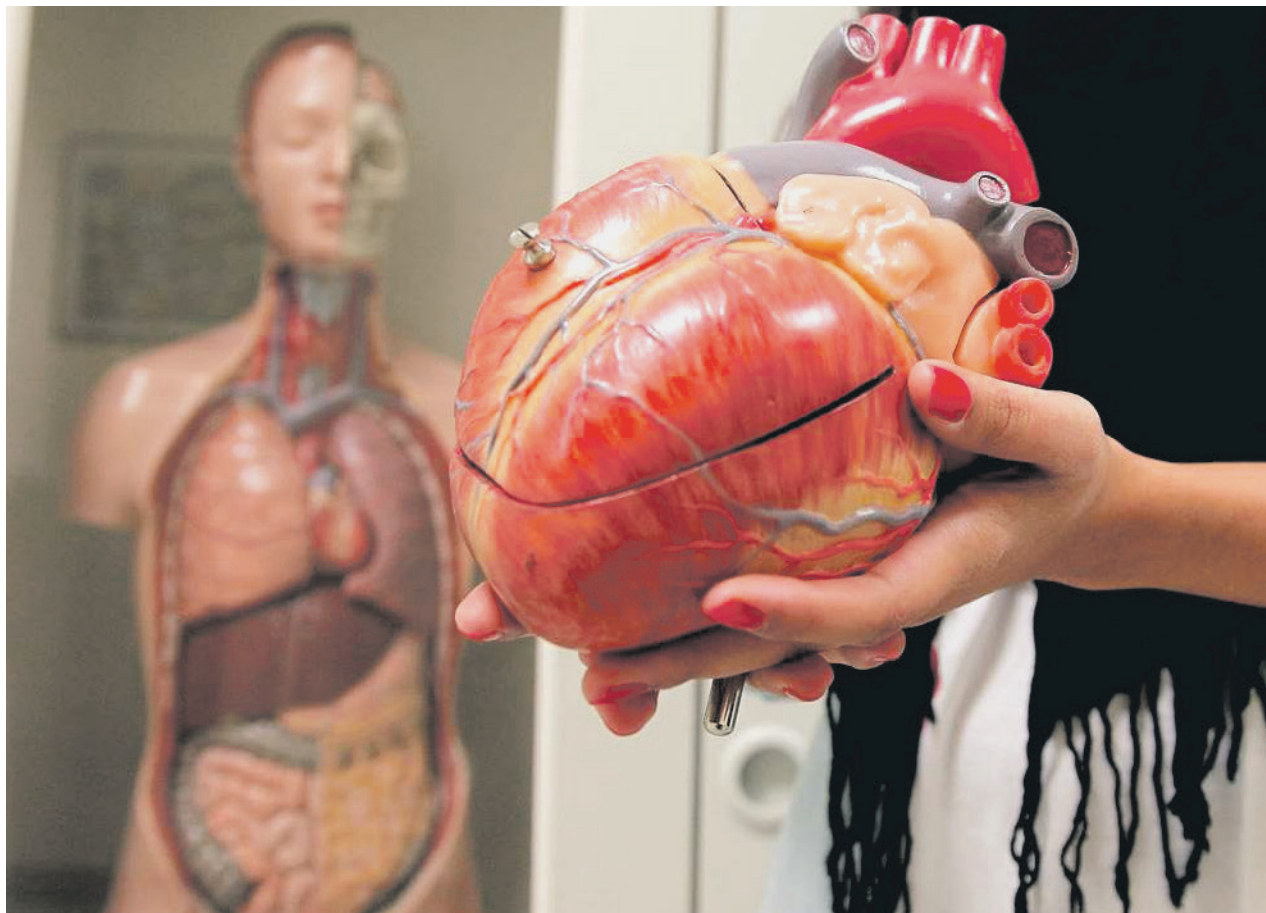
82 Prozent der Menschen sprechen sich sehr positiv gegenüber der Organspende aus. Das ergab eine Studie, die das Gesundheitsministerium und die Vereinigung Luxembourg Transplant im letzten Jahr gemeinsam vorgestellt haben.

Das Gesetz vom 25. November 1982 sieht allerdings auch vor, dass die Ärzte vor einer Organentnahme zuerst sicherstellen müssen, ob sich der oder die Verstorbene nicht dagegen ausgesprochen hat.

In der Regel werden die Angehörigen um ihre Einwilligung gebeten. Tatsächlich lehnen in der Praxis 40 bis 50 Prozent der Angehörigen eine Organentnahme bei dem oder der Verstorbenen ab.

Organspendeausweise gerne gesehen

Die Regierung fördert aus diesem Grund das Mitführen eines Organspendeausweises. Auf einem solchen Ausweis (den man etwa in der Brieftasche mitführen kann) kann eine Person angeben, ob sie für oder gegen die Entnahme ihrer Organe nach dem Tod ist. Die Spenderaus-



Wann ein Organ für eine Spende entnommen werden kann, ist streng geregelt. Das Bild zeigt das Modell eines Herzes.

Foto: © Tageblatt-Archiv

weise sind zum Beispiel in Apotheken, in Arztpraxen oder in Gemeindeverwaltungen erhältlich.

Tatsächlich existiert dieser Ausweis auch in digitaler Form – als App.

Diese App („Passport de vie“) wurde seit ihrer Einführung 2015 6.270 Mal herunter geladen. Das geht aus der Antwort auf eine parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Carole Hartmann (DP) hervor, die sich bei Gesundheitsminister Etienne Schneider danach erkundigt hatte. (Stand: 30. April 2019)

Auch im Rahmen der elektronischen Patientenakte soll es in Zukunft, wenn sie in der breiten Bevölkerung angewandt wird, die Möglichkeit geben, sich für oder gegen eine Organ-

spende auszusprechen. Luxemburg ist zusammen mit sieben weiteren Ländern (Belgien, Niederlande, Deutschland, Österreich, Slowenien, Kroatien und Ungarn) Mitglied von Eurotransplant.

In diesen Ländern befinden sich, laut Aussagen der Organisation, mehr als 14.000 Menschen auf einer Warteliste für ein Organ.

Bei der Vorstellung der oben genannten Studie sagte das Gesundheitsministerium, dass in Luxemburg im Schnitt 65 Menschen im Jahr auf eine Organspende warten.

Bei der Organspende gibt es zwei sich widersprechende Philosophien. Viele Länder haben eine Widerspruchsregelung wie Luxemburg. Auch Frankreich

ist Adept einer solchen Lösung.

In anderen Ländern, darunter Deutschland, ist nur Organspender, wer sich explizit dafür ausspricht. Eine Reform wird dort seit mehreren Monaten heftig diskutiert – auch in der Öffentlichkeit.

In Deutschland müssen zwei Ärzte unabhängig voneinander den Hirntod feststellen, damit ein Patient überhaupt für eine Organspende in Frage kommt.

Laut der deutschen Wissenschaftsjournalistin Mai Thi Nguyen-Kim führt dies dazu, dass die meisten Menschen sowieso nicht für eine Organspende in Frage kommen. Zusätzlich müssten Krankenhäuser erst einmal über das Fachpersonal

verfügen, um zwei unabhängige Gutachten erstellen zu können.

In Luxemburg wird durch ein großherzogliches Reglement festgelegt, wie der Tod festgestellt werden muss, um Organe entnehmen zu dürfen.

Laut einer Veröffentlichung des Gesundheitsministeriums können nach dem Hirntod die anderen Organe künstlich am Leben erhalten werden (um sie für die Organspende zu nutzen). Nach einem Herzstillstand würden die anderen Organe in der Regel schnell geschädigt. Nur in Ausnahme Fällen könnten dann Organe zur Transplantation entnommen werden.

Quelle: Tageblatt/
Yves Greis

ASSISTANTE SOCIALE Grupp CFL

KONFERENZEN 2019



FAMILL A BERUFF

D'KONFERENZEN HALE SECH OP LËTZEBURGESCHER SPROOCH

JULI
MËTTWOCH
10

Scheidungsfolgen und Folgefamilie

Referent:
Jean-Paul CONRAD
Dipl. Psychologe, Psychologischer
Psychotherapeut, integrativer Paartherapeut,
traumazentrierte Psychotherapie und Beratung,
EMDR, Koordinator des Beratungsteams
im Familien-Center Luxemburg.



SEPTEMBER
DONNESCHDEG
26

Familienrecht: Reform der Scheidung und der elterliche Erziehungs- und Sorgerecht

Referenten:
Joël MARQUES
Rechtsanwalt,
Kanzlei THESEN & MARQUES
Alexandra HUBERTY
Richterin, Richterin für Familienangelegenheiten,
Vizepräsidentin des Bezirksgerichts von
Luxemburg



NOVEMBER
MËTTWOCH
20

Fördern, fordern, überfordern

Referentin:
Dr. Julia STROHMER
Pädagogin.

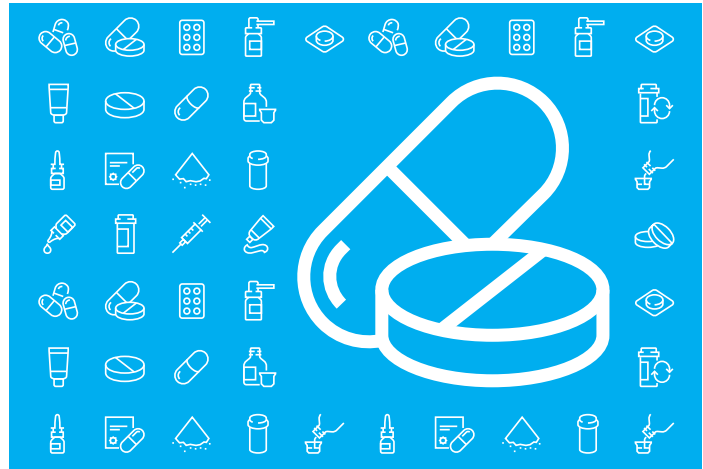


MËTT IECH W.E.G. UM CFL-INTRANET UN:
Maison Mère → Ressources Humaines
→ Assistante Sociale → Conférences → 2019

PLAZ: Centre de conférences
(Gare Lëtzebuerg)
ZÄITEN: vum 12.30 bis 14 Auer
Maximaldauer vun 90 Minuten
(dovun +/- 1 Stonn Präsentatioun an dono
Froen/Remarquen/Diskussionen)
NET ALS AARBECHTSZÄIT FÜR
CFL-MATAARBECHTER UGERECHENT.



MEDIKAMENTE UND ARBEIT



RISIKEN

VORBEUGEN



SOFORT

REAGIEREN



AKTIV

UNTERSTÜTZEN



REFERENZDOKUMENT: ORDRE GÉNÉRAL N°5



DROGEN UND ARBEIT



RISIKEN

VORBEUGEN



SOFORT

REAGIEREN



AKTIV

UNTERSTÜTZEN

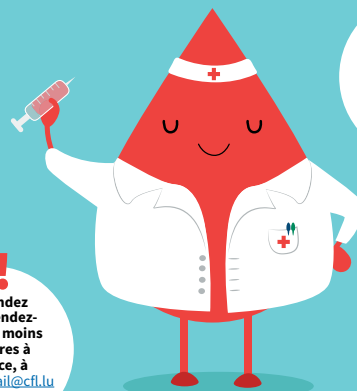


Ären Hausdokter huetlech eng **Blutanalyse** verschriwen
an Dir hutt eng **gültig Ordonnance**.

Dann si mir firlech do!

All **Mëttwoch vum 7.00-9.30 Auer** maachen mir
Är **Bluttest** am **Service Santé au Travail**

!!!
Demandez
votre rendez-
vous, au moins
24 heures à
l'avance, à
sante-travail@cfl.lu



!!!
Frot Ären
Rendez-vous, op
mannst 24 Stonnen
am virus, op
sante-travail@cfl.lu

Votre médecin traitant vous a prescrit un **bilan sanguin** et
vous disposez d'une **ordonnance médicale valable**.

Alors nous sommes à votre disposition !

Chaque **mercredi** entre **7.00 et 9.30 heures**
nous faisons **votre prise de sang** au **Service Santé au Travail**

Service Santé au Travail | 2B, rue de la Paix | L-2312 Luxembourg

REFERENZDOKUMENT: ORDRE GÉNÉRAL N°5



Abteilung Frauen

Frauen*Streik für alle in der Schweiz

Am 14. Juni 2019 streikten die Frauen in der Schweiz und fordern die finanzielle und gesellschaftliche Aufwertung ihrer Arbeit, mehr Zeit und Geld für Betreuungsarbeit sowie Respekt statt Sexismus am Arbeitsplatz.

Dieser Streik wird sehr vielfältig ausgelegt sein und wird von Arbeitsniederlegung über verlängerte Pausen am Arbeitsplatz, Koch- und Putzstreiks zu Hause, das Hängen von Fahnen und Besen aus den Fenstern bis hin zum Tragen symbolischer Frauen*Streik Zeichen gehen. Für jede Frau ist etwas dabei und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Es zeigt somit den geschlossenen Zusammenhalt beim Streik, zu Hause und am Arbeitsplatz, und unterstreicht gleichzeitig die Forderung: Gleichstellung jetzt und überall.

Gaby Birtz



Solidaritätserklärung der ETF: FNCTTFEL-Landesverband vertreten durch den Präsidenten Georges Merenz

Foto: ETF



Nuit du Sport

Bis an seine Grenzen gehen!

Claude Stiefer, CFL-Mitarbeiter und Mitglied im Landesverband, hat 2 große Leidenschaften die Musik und sportliche Herausforderungen im Grenzbereich.

Neben seiner musikalischen Leidenschaft als aktives Mitglied der Harmonie Moutfort-Medingen gilt dem Vater von 2 Kindern sein ganzes Interesse dem Sport. Vom Fahrrad zum Laufen und dies über immer größere Distanzen versucht Claude an seine persönliche sportliche Leistungsgrenze zu gelangen.

In diesem Zusammenhang entwickelt Claude die Idee einer Laufstrecke von 350 Km entlang unserer Landesgrenzen welche er in einem Zeitraum von 72 Stunden bewältigen möchte. Nachdem Claude mich in seine Pläne mit eingeweiht hat wird in enger Zusammenarbeit mit dem Schöfferrat und der Sportskommission der Gemeinde Contern ein Gesamtkonzept erstellt. Claude wird die Strecke im Rahmen der „Nuit du sport“ laufen mit Start am Mittwoch den 05.06. um 15.45 Uhr im Schulcampus in Contern und Ankunft am Samstag den 08.06.2019 während der Nuit du Sport in Contern.

Solidarität!

Neben seinem rein persönlichen Challenge ist es der Wunsch von Claude durch diesen Lauf Gelder für die Aktion „Gemeng Contern hëlleft“ zu sammeln und soziale Projekte („Ile aux clowns, Amis de Gambie“) im In – und Ausland zu unterstützen. Auch der Landesverband



will sich mit einer Spende von 200 Euro an dieser Aktion beteiligen.

Mission accomplie!

Nach seinem Start am 05.06. muss Claude alle Wetterkapriolen überstehen von schwül-warm über Gewitterregen bis zu kälteren Temperaturen um am Samstag den 08.06 zuerst in Remich (350 km) und nachher in

Contern völlig ausgelaugt aber zufrieden über seine einmalige Leistung an zu kommen.

Wir gratulieren Claude Stiefer zu dieser außergewöhnlichen sportlichen Leistung und sagen Danke für unvergessliche Momente die wir mit ihm erleben durften!

*Fernand Schiltz,
Vizepräsident
FNCTTFEL-Landesverband*



Harmonie Michel Hack

Fréijoorsconcert 2019

Die Harmonie des Landesverbandes befasste sich bei ihrem diesjährigen Frühjahrskonzert mit dem Thema „Surf & Turf“, ein sehr beliebtes Gericht bei Gastronomen und Feinschmeckern. Das Gericht, oder besser gesagt das Programm, welches die Musiker am 12. Mai 2019 im Festsaal des Casino Syndical in Bonneweg aufstischen war ebenfalls vom feinsten.

Die vom Präsidenten Robert Scholer begrüßten Zuhörer und Ehrengäste, u.a. Fernand Schiltz, Vize-Präsident des Landesverbandes; Guy Grei-

velding, Ehrenpräsident des Landesverbandes sowie Präsident der Société Coopérative Casino Syndical Luxembourg SC; Nico Wennmacher, Ehrenpräsident des Landesverbandes und Präsident der Pensionäre des Landesverbandes; Roland Schreiner, vorangehender Generalkassier des Landesverbandes; Marc Wengler, General-Direktor der CFL; Christian Flora, Präsident der Radio-Amateure der UAICL; Emile Lutgen, vorangehender Präsident der Radio-Amateure der UAICL; Eugène Lanners, vorangehender Präsident der Philatelisten der UAICL; Guy Gieres, Ehrenpräsident der UAICL; Robert Weyland, Ehrenpräsident der UGDA;

Robert Mamer und Jean Schammo, Regionaldelegierte der UGDA; Pierre Esch, Ehrenvizepräsident sowie Georges Conrad und Mathias Sassel, Ehrenmusikanten der Harmonie, konnten sich davon überzeugen.

Zusammen mit ihrem Musikdirektor Ralph Massard erklimmen die Musikantinnen und Musikanten der Harmonie FNCTTFEL hohe Berge und segelten über die Meere.

Eingeleitet wurde das Konzert mit dem Werk „Dakota“ von Jacob de Haan gefolgt von „The Magic Mountain“ (Otto M. Schwarz), „Monte Cervino – Das Matterhorn“ (Michael Geisler) und „The Legend of Maracaibo“ (José Alberto Pina).

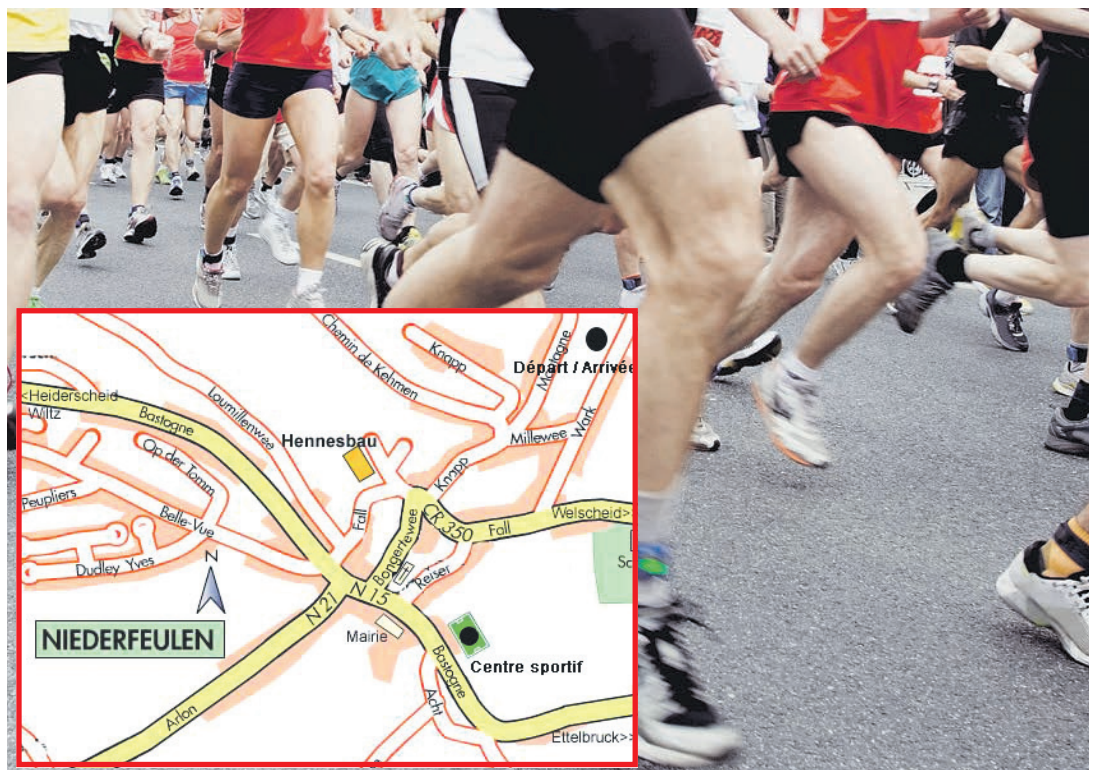
Unter der Leitung der Sous-Chefin Danielle Block wurde der 2. Teil des Konzertes mit „Don't Stop me Now“ von Freddie Mercury eröffnet. Ralph Massard übernahm mit den Werken „Mount Everest“ (Kees Vlak); „Windjammer – Voyage Aboard a Tall Ship“ (Robert Buckley); „Odilia – Pop Overture“ (Jacob de Haan) und „Hans Zimmer: Movie Milestones“ (Hans Zimmer). Durch das abwechslungsreiche Programm führte Edmée Pauly-Klein. Langanhaltender Applaus belohnte die Musikanten für ihre Darbietungen. Nach zwei Zugaben waren die Musikliebhaber zum Empfang eingeladen.

Eine besondere Ehre wurde Herrn Emile Lutgen zuteil.

Ihm wurde eine Sonderauszeichnung der UAICL (Union Artistique et Intellectuelle des Cheminots Luxembourgeois) für seine langjährige Tätigkeit als Funker und Präsident der Sektion der Radio-Amateure der CFL überreicht. Bedanken möchten wir uns auch an dieser Stelle bei den Spendern der Partituren (Robert Scholer, Guy Greivelding, Emile Lutgen-Eicher, Nico Georges, Alphonse Classen, Edmée Pauly-Klein, FNCTTFEL Vereinigung Luxemburg, Coopérative Casino Syndical Luxembourg SC).

*Edmée Pauly-Klein
Sekretärin der Harmonie
FNCTTFEL*





Neue Seidenstrasse:

Logistik mit Leidenschaft

Vor zwei Wochen schloss in München die weltweit grösste Logistikmesse „transport logistic“ ihre Tore. Nebst vielen weiteren Top-Themen stand wohl die neue chinesische Seidenstrasse im Mittelpunkt der diesjährigen Ausgabe. Auch Luxemburg war mit einem Gemeinschaftsstand vertreten und spätestens 4. April, als der erste „Luxemburg-Chengdu Railway Express“ von Bettemburg nach China startete, ist diese neue Seidenstrasse allen Beteiligten ein Begriff.

Der erste China-Express-Frachtzug beförderte 41 Container und erreichte ab Bettemburg nach rund 10.000 Kilometern und über zwei Wochen Fahrt über die Schienen den chinesischen Endbahnhof Chengdu. Mit einem Investitionsvolumen von rund einer

Billion Euro hat Chinas Megaprojekt Neue Seidenstrasse die Logistikwelt aufgerüttelt. China strebt an, die antike Seidenstrasse mit dem Megaprojekt „One Belt, One Road“ – Ein Gürtel, ein Weg – wiederzubeleben. Die Initiative soll dazu beitragen, Waren per Strasse, Eisenbahn und Schiff zwischen Asien, Afrika und Europa zu transportieren und so die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den eurasischen Ländern zu fördern sowie die Handels- und Infrastrukturnetze zu verbessern. Daneben plant das Reich der Mitte Freihandelsabkommen abzuschliessen sowie Sonderwirtschaftszonen zu errichten und vereinfachte Zollabfertigungsprozesse durchzusetzen. Hiervon kann vor allem die Logistik- und Transportbranche in Europa massgeblich profitieren. Fachleute schätzen den Warentransport über den Landweg für 2018 auf etwa 90.000 Containerbewegungen verteilt auf mehr als 3.600 Zügen zwi-

schen China und Europa. Im Jahr 2020 wird schon mit 100.000 Containern kalkuliert.

Zwischen Europa und China gibt es einen hohen Bedarf an Infrastrukturinvestitionen, der ohne China nicht gedeckt werden kann. Berechnungen zufolge haben 70 Prozent der sogenannten Seidenstrassenländer ein BIP/Kopf-Einkommen, das unter dem globalen Durchschnitt liegt, und so gibt es einen hohen Bedarf an Infrastrukturinvestitionen. Eine gut funktionierende Infrastruktur ist Basis für eine Industrialisierung und weiteren wirtschaftlichen Aufschwung. Chinesische Wissenschaftler sehen daher die Möglichkeit, regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen, die allen beteiligten Ländern helfen. Besonders in Krisenländern können die chinesischen Investitionen zu einer Stabilisierung der Region führen, also eine Art „Friedensrendite“ generieren. Der chinesischen Regierung geht es



Fotos: DB-Archiv Infotel

also auch um Frieden, Integration und Sicherheit. Gleichzeitig will China aber auch seinen politischen Einfluss stärken und neue Absatzmärkte erschliessen, trotz allen geographischen, kulturellen und wirtschaftlichen Unterschieden.

Kein Wunder also, dass sich die Aussteller aus China auf der transport logistic nahezu verdoppelt haben, denn die Neue Seidenstrassen-Initiative Chinas treibt die Logistikindustrie um. Zahlreiche chinesische Unternehmen suchen verstärkt Kooperationspartner in Europa, darunter Giganten wie Sinotrans, China Railway Container Transport und Yuxinou Logistics. Zudem war eine grosse chinesische Delegation vor Ort und im Konferenzprogramm spiegelte sich das Thema vor allem in den Panels „China-Europe-Blocktrain: Bringing The Silk Road Alive“ und „Die neue Seidenstrasse – wohin führt uns der Hype?“ wider.

Schon jetzt zeigt die Seidenstrasse bereits positive Effekte wie es Pakistan als Vorzeigebispiel beweist. Dort wurden bis dato an die 60 Milliarden USD investiert und ein Grossteil der Projekte ist abgeschlossen. In deren Folge ist nach chinesischen Angaben das BIP-Wachstum Pakistans zwischen 2013 und 2017 von 3,5 Prozent auf 6 Prozent angestiegen.

Durch die multilateralen chinesischen Investitionen im Bereich Infrastruktur und Logistik sollte ebenfalls die Logistikindustrie Europas teilhaben. Denn wachsende Warenströme eröffnen neue Perspektiven. Ganz im Sinne der antiken völkerverbindenden Seidenstrasse. Wo früher die Karawane mit Kamelen und Dromedaren auf Trampelpfaden umherzog um die Waren zu transportieren, rauschen heutzutage Züge auf Gleisen in unsere Gefilde. Wer hätte das gedacht?

Pierre Buchholz

